

ARBEITSPAPIERE ZUR LATEINAMERIKAFORSCHUNG
Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Trainé

II-06

Saskia Lorenz

Die Beziehungen Argentiniens zu Spanien 1945-1950

Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung

Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Trainé

ISSN 1616-9085

II-06 Iberische und Lateinamerikanische Geschichte

Redaktion: Marco Hüls

Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika, 2005

Philosophische Fakultät der Universität zu Köln

Albertus-Magnus-Platz

D-50935 Köln

Download und weitere Informationen unter <http://www.uni-koeln.de/phil-fak/aspla>

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	1
II.	Argentinien und Spanien während des Zweiten Weltkrieges	4
II.1	Spaniens Neutralität	4
II.2	Argentinens später Kriegseintritt und das Verhältnis zu den USA	6
II.3	Die argentinisch-spanischen Beziehungen	11
III.	Die erste Amtszeit Juan Domingo Peróns	13
III.1	Der Sieg Peróns	13
III.2	Peróns Sichtweise der Internationalen Beziehungen: Die Dritte Position	17
III.3	Perón und die USA	19
IV.	Die diplomatischen und politischen Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien	23
IV.1	Francos isolierte Lage	23
IV.2	Argentinens Beistand für Spanien in der UNO	25
IV.3	Der argentinische Botschafter in Madrid	27
IV.4	Der spanische Botschafter in Buenos Aires	29
IV.5	Eva Perón in Spanien	30
IV.6	Der Besuch des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo in Buenos Aires	33
IV.7	Peróns politische Motive für die Hilfe an Spanien	34
IV.8	Die kulturellen Beziehungen und das Konzept der <i>Hispanidad</i>	37
V.	Argentinens wirtschaftliche Hilfe an Spanien	41
V.1	Die wirtschaftlichen Abkommen zwischen Argentinien und Spanien während des Zweiten Weltkrieges	42
V.2	Das Abkommen von 1946	43
V.3	Das Protokoll Perón-Franco	45
VI.	Die Wirtschaftskrise in Argentinien und das Ende der Kooperation	50
VI.1	Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Argentinien	51
VI.2	Die Suspendierung der Verträge	54
VI.3	Die Aufhebung der internationalen Isolierung Spaniens	58
VI.4	Das Ende der Kooperation und der Sturz Peróns	59
VII.	Fazit	62
VIII.	Literaturverzeichnis	65

I. Einleitung

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges befand sich Argentinien in einer besonders günstigen wirtschaftlichen Lage. Während des Krieges hatte das Land die Alliierten¹ mit landwirtschaftlichen Produkten und Rohstoffen zu den herrschenden hohen Weltmarktpreisen beliefert und eine große Menge an Devisen ansammeln können. Im März 1945 erklärte Argentinien unter großem Druck seitens der Vereinigten Staaten von Amerika (USA) Deutschland und Japan den Krieg. Die USA hoben daraufhin die wirtschaftlichen Sanktionen auf, denen sie Argentinien während des gesamten Krieges ausgesetzt hatten. Mit seinem Kriegseintritt auf Seiten der USA erfüllte Argentinien auch die Bedingungen für die Teilnahme an der Gründungskonferenz der Vereinten Nationen von April bis Juni 1945 in San Francisco.

General Juan Domingo Perón, der bereits seit 1943 eine einflussreiche Stellung in der Regierung hatte und unter Präsident Edelmiro J. Farrell seit Anfang des Jahres 1944 das Amt des Vizepräsidenten ausgeübt hatte, war seit seiner Übernahme des Präsidentenamtes im Juni 1946 stark darum bemüht, den außenpolitischen Spielraum Argentiniens zu erhöhen. Er wehrte sich vehement gegen den Hegemonialanspruch der USA auf dem südamerikanischen Kontinent.

Neben der Intensivierung der Beziehungen zu den lateinamerikanischen Nachbarstaaten wandte sich Perón verstärkt Spanien zu. Das von General Francisco Franco geführte Spanien befand sich nach dem Krieg in einer ähnlichen international isolierten Lage wie Argentinien zu Kriegszeiten. Die wirtschaftliche Lage war kritisch, da die internationale Staatengemeinschaft Spanien jegliche wirtschaftliche Unterstützung verwehrte, solange Franco keine demokratischen Wahlen einberief. Die Vereinten Nationen (UNO) hatte im November 1946 alle Mitgliedsstaaten dazu aufgerufen, ihre Botschafter aus Madrid abzuziehen. Perón berief daraufhin entgegen der UNO-Resolution einen Botschafter nach Madrid und leitete umfangreiche wirtschaftliche Hilfe an Spanien ein.

In dieser Arbeit sollen die Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien von 1945 bis 1950 untersucht werden. Es werden dabei sowohl die politischen und diplomatischen als auch die wirtschaftlichen Beziehungen betrachtet.

¹ Bezeichnung für die Gegner der Achsenmächte im Zweiten Weltkrieg; nach 1945 v.a. Bezeichnung für die „Großen Vier“ (Frankreich, Großbritannien, UdSSR, USA).

Fragestellung

Bei der genauen Betrachtung der argentinisch-spanischen Beziehungen zwischen 1945 und 1950 ergeben sich verschiedene Fragestellungen. In der vorliegenden Arbeit wird die Außenpolitik Peróns in Bezug auf Spanien untersucht. Dabei wird versucht zu zeigen, dass er Spanien unterstützt hat, um sich einen außenpolitischen Spielraum zu schaffen und gegenüber den USA eine unabhängige Politik zu betreiben. Ebenfalls soll gezeigt werden, dass Perón die Kooperation mit Spanien nutzen wollte, um Argentinien in eine Führungsmacht innerhalb Lateinamerikas zu verwandeln. Auf eine Untersuchung der ideologischen Verbundenheit zwischen Perón und Franco wird dabei weitgehend verzichtet. Weiterhin wird die Frage untersucht, inwieweit die wirtschaftliche Unterstützung Argentiniens zur Stärkung des Franco-Regimes und damit zu dessen Überlebensfähigkeit beigetragen hat. Diese Frage muss aber im Zusammenhang mit Peróns politischen Zielen betrachtet werden.

Aufbau der Arbeit

Im zweiten Kapitel wird in einem Rückblick die Situation Argentiniens und Spaniens während des Zweiten Weltkrieges betrachtet und dabei auch auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern während dieser Zeit eingegangen.

Im dritten Teil der Arbeit wird der Aufstieg Peróns zum Präsidenten und seine Sicht der Internationalen Beziehungen untersucht. Eine Betrachtung der Beziehungen Peróns zu den USA ist dabei unentbehrlich.

Im vierten Kapitel werden die diplomatischen und politischen Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien untersucht. Zunächst wird dabei auf die isolierte Lage Spaniens nach dem Krieg und auf den Beistand Argentiniens für Spanien in der UNO eingegangen. Eine wichtige Rolle in Bezug auf die diplomatischen Beziehungen kamen der argentinischen Botschaft in Spanien und der spanischen Botschaft in Buenos Aires zu. Durch diplomatische Besuche beider Seiten, von denen der Besuch Eva Peróns in Spanien und der des argentinischen Außenministers Alberto Martín Artajo in Buenos Aires die wichtigsten waren, wurde der Weltöffentlichkeit die gemeinsame Position der beiden Länder demonstriert. Weiterhin werden in diesem Teil die politischen Motive Peróns für die Kooperation mit Spanien und die kulturellen Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien analysiert.

Im fünften Kapitel werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern betrachtet. Die wichtigsten wirtschaftlichen Verträge, die zwischen Spanien und

Argentinien abgeschlossen wurden, waren der Vertrag von 1946 und das Protokoll Perón-Franco von 1948, die beide weitreichende Getreidelieferungen an Spanien vorsahen.

Im letzten Teil der Arbeit wird das Ende der Kooperation zwischen Spanien und Argentinien untersucht. Zunächst muss dabei die wirtschaftliche Krise in Argentinien betrachtet werden, die das Land ab 1949 heimsuchte und die wesentlich zur Suspendierung der wirtschaftlichen Verträge mit Spanien beitrug. Weiterhin spielte die Aufhebung der internationalen Isolierung Spaniens eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Veränderung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Spaniens zu seinem einstigen Verbündeten am Río de la Plata. Im letzten Teilkapitel wird das endgültige Ende der Kooperation und der Sturz Peróns beschrieben.

Das Fazit enthält im siebten Kapitel die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit.

Forschungsstand

Zum Peronismus gibt es unzählige Werke in verschiedenen Sprachen. Der Aspekt der Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien nach dem Zweiten Weltkrieg ist jedoch erst seit Ende der achtziger Jahre genauer untersucht worden. Der Artikel von Marisa González de Oleaga „La Alianza Franco-Perón: Una aproximación crítica desde la perspectiva de la dependencia, 1946-51“ von 1988 stellt die erste genauere Untersuchung der Beziehungen Argentinien zu Spanien in dem genannten Zeitraum dar. Anfang der neunziger Jahre erschienen die Werke von Raanan Rein „The Franco-Perón Alliance. Relations between Spain and Argentina, 1946-1955“ und von Beatriz J. Figallo „El protocolo Perón-Franco. Relaciones hispano-argentinas, 1942-1952“, die eine umfangreiche Beschäftigung mit dem Thema bieten. Der Artikel von Mónica Quijada „El comercio hispano-argentino y el protocolo Franco-Perón, 1939-1949. Origen, continuidad y límites de una relación hipertrofiada“ von 1991 umfasst eine genaue Analyse der wirtschaftlichen Aspekte der argentinisch-spanischen Beziehungen. Weiterhin erschienen in den neunziger Jahren eine Vielzahl von Artikeln zu einzelnen Aspekten der Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien nach dem Zweiten Weltkrieg.

Verwendete Literatur und Quellen

Die Werke von Raanan Rein und Beatriz J. Figallo und der Artikel von Marisa González de Oleaga stellen die Grundlage für die vorliegende Arbeit dar. Zur Analyse von Peróns Sicht der internationalen Beziehungen wurden verschiedene Schriften von Perón verwendet. Zur Untersuchung der diplomatischen, politischen und wirtschaftlichen

Beziehungen wurden die zwei Werke des spanischen Botschafters José María de Areilza „Así lo he visto“ und „Memorias exteriores“ herangezogen sowie veröffentlichte Reden des argentinischen Innenministers General D. Humberto Sosa Molina und des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo. Als weitere Quelle liegen der Arbeit Veröffentlichungen des argentinischen Außenministeriums, die *Memorias del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto* aus den Jahren 1942-1949 zugrunde, in denen alle wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verträge zwischen Argentinien und Spanien innerhalb dieses Zeitraumes abgedruckt sind.

II. Argentinien und Spanien während des Zweiten Weltkrieges

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges schienen auf der Welt nur zwei faschistische Regimes übrig geblieben zu sein: zum einen das Regime des Generals Francisco Franco in Spanien und zum anderen das von Präsident Juan Domingo Perón geführte Argentinien. Die beiden Länder befanden sich nicht nur während des Krieges sondern auch danach in einer ähnlichen Lage. Spanien blieb während des gesamten Krieges neutral, Argentinien erklärte Deutschland im März 1945 kurz vor Kriegsende unter Druck seitens der USA den Krieg.

In diesem Kapitel werden die Situation beider Länder während des Krieges und die Folgen, die sich aus der neutralen Haltung im Krieg für die Zeit nach 1945 ergaben, erläutert.

II.1. Spaniens Neutralität

Nur fünf Monate nach Ende des Spanischen Bürgerkrieges Ende März 1939 und der Übernahme der Regierung durch Franco brach am 1. September 1939 mit dem deutschen Angriff auf Polen der Zweite Weltkrieg aus. Sobald der Krieg begonnen hatte, gab Franco eine Neutralitätserklärung ab. Er konnte damit seine Sympathie für die Achsenmächte² Deutschland und Italien jedoch kaum verbergen. Es gab zahlreiche Verhandlungen mit Repräsentanten Spaniens und Deutschlands über die Bedingungen eines Kriegseintrittes Spaniens auf deutscher Seite. Als Franco jedoch merkte, dass Deutschland ihm seine territorialen und wirtschaftlichen Ansprüche nicht gewähren würde, entschied er sich gegen einen Kriegseintritt. Francos vorrangiges territoriales Interesse galt der

² Seit 1936 Bezeichnung für das Deutsche Reich und Italien, dann auch für Japan und alle mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbündeten Staaten.

Rückeroberung Gibraltars von Großbritannien. Die Alliierten wollten dies in jedem Falle verhindern und versuchten Spanien mit großzügiger wirtschaftlicher Hilfe in Form von Rohstoffen, Lebensmitteln und Krediten in ihre Abhängigkeit zu bringen. Franco war somit gezwungen, zwischen seinen Sympathien für die Achsenmächte und seiner wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Alliierten abzuwägen.³

Trotz der offiziellen Neutralität Spaniens war Francos Unterstützung der Achsenmächte offensichtlich. Spanien gestattete Deutschland geheime Operationen auf seinem Gebiet und in seinen Besitzungen in Afrika, erlaubte die Nutzung spanischer Häfen für deutsche Schiffe und die spanische Regierung organisierte eine freiwillige Truppe von 18.000 Mann, die *Blaue Division (División Azul)*, welche Deutschland bei der Eroberung der Sowjetunion unterstützen sollte.⁴

Nach dem deutschen Sieg über Frankreich im Juni 1940 und dem Kriegseintritt Italiens im selben Monat ersetzte Spanien seine Deklaration der Neutralität durch die der Nicht-Kriegsführung. Während des Herbstes im Jahr 1940 setzte der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler Franco zunehmend unter Druck, um einen Kriegseintritt Spaniens auf Seiten der Achsenmächte zu erreichen. Franco betonte jedoch die schwerwiegenden Folgen des Bürgerkrieges, mit denen das Land zu kämpfen hatte und das Fehlen von militärischen Mitteln.⁵ Spanien versuchte wiederholt Nahrungslieferungen aus Deutschland zu erhalten, wurde aber aufgrund der nicht gewährten militärischen Unterstützung an Deutschland in dieser Hinsicht nicht erfolgreich.⁶

Von Beginn des Jahres 1943 an sah sich Franco zunehmend gezwungen, mit den Alliierten zu kooperieren. Zwischen November des Jahres 1942 und Mai 1943 hatten die Amerikaner die Truppen der Achsenmächte aus dem Norden Afrikas vertrieben. Im Januar 1943 hatten die deutschen Truppen in Stalingrad kapituliert. Italien wurde nach dem Sturz Mussolinis im Juli 1943 zum Feind Deutschlands. Im Oktober 1943 kehrte Spanien von der Erklärung der Nicht-Kriegsführung zur Neutralität zurück.⁷

Nach Ende des Krieges versuchte Spanien eine weitere Annäherung an die Alliierten zu erreichen und befolgte alle von ihnen gestellten Forderungen, zu denen die Auslieferung von Nationalsozialisten, die in Spanien untergetaucht waren, die Auslieferung von Gütern

³ Rein, Raanan, *The Franco-Perón Alliance. Relations between Spain and Argentina, 1946-1955*, S. 13 f.

⁴ Rein, *Alliance*, S. 14 f.

⁵ Armero, José Mario, *La política exterior de Franco*, Barcelona 1978, S. 78; González de Oleaga, Marisa, *El doble juego de la Hispanidad. España y la Argentina durante la Segunda Guerra Mundial*, Madrid 2001, S. 38; Figallo, Beatriz J., *La Argentina y España durante la Segunda Guerra Mundial*, in: *Res Gesta*, Nr. 23, Enero-Junio de 1988, S. 69-83 (70).

⁶ Figallo, *La Argentina y España*, S. 70.

⁷ Armero, *La política exterior*, S. 79; González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 89 f.

der Nationalsozialisten an die Alliierten und die Gewährung der Nutzung spanischer Häfen und Flughäfen durch die Alliierten gehörten.⁸

Die Entwicklung des Krieges und der immer unwahrscheinlicher werdende Sieg der Achsenmächte veranlassten das spanische Regime dazu, eine Strategie zu entwickeln, bei der seine Position vom Ausgang des Krieges unabhängig bleiben würde. Die Strategie bestand darin, diejenigen Staaten zu vereinen, die sich noch nicht in das Kriegsgeschehen eingemischt hatten. Spaniens Absicht war es, einen Block der neutralen Staaten zu bilden. Die Erklärung Chiles Anfang des Jahres 1943, die Beziehungen zu den Achsenmächten abzubrechen, schränkte die Handlungsfähigkeit eines solchen Blockes ein. Das Handeln Chiles entstand vor dem Hintergrund fehlenden Kriegsmaterials und der Abhängigkeit von der Belieferung durch die USA. Um eine ähnliche Erklärung Argentiniens zu verhindern, versprach die spanische der argentinischen Regierung umfangreiche Waffenlieferungen, um dessen internationale Position zu stärken. Dieses Versprechen konnten jedoch nicht erfüllt werden.⁹

Durch die verstärkte Annäherung an die lateinamerikanischen Staaten seit 1943, deren Mehrheit auf der Seite der Alliierten stand, war Spanien gezwungen, seine Beziehungen zu den Achsenmächten zu überdenken. Das Franco-Regime bemühte sich, jeden Eindruck, der eine Verbindung Spaniens zum nationalsozialistischen Deutschland entstehen ließ, zu verwischen. Dafür wurde nun der antikommunistische und katholische Charakter des Regimes betont.

II.2. Argentiniens später Kriegseintritt und das Verhältnis zu den USA

Argentiniens neutrale Haltung im Zweiten Weltkrieg hatte andere Ursachen als die Haltung Spaniens, obwohl die argentinische ebenso wie die spanische Politik von der Weltöffentlichkeit als Unterstützung der Achsenmächte interpretiert wurde. Argentiniens Neutralität war ein Produkt aus seiner traditionellen wirtschaftlichen und kulturellen Verbindung zu Europa und der Opposition gegenüber dem Hegemonialanspruch der USA auf dem südamerikanischen Kontinent. Die Sympathisanten der Achsenmächte beschränkten sich auf eine kleine Gruppe von Nationalisten und Teilen des Militärs, die jedoch einen nicht geringen Einfluss auf das intellektuelle und politische Klima dieser Jahre hatten.¹⁰

⁸ Armero, *La política exterior*, S. 80.

⁹ Figallo, *El Protocolo Perón-Franco. Relaciones hispano-argentinas, 1942-1952*, S. 29 f.; González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 100.

¹⁰ Rein, *Alliance*, S. 16 f.

Bereits im Ersten Weltkrieg hatte der argentinische Präsident Hipólito Yrigoyen (1916-1922, 1928-1930) gegen massiven britischen und US-amerikanischen Druck die Neutralität seines Landes gewahrt. Diese neutrale Position ließ die argentinische Wirtschaft einen Höhepunkt erleben und das Land konnte Devisen horten. In der Zeit zwischen den Weltkriegen kam es wiederholt zu Konflikten mit den USA, die auf den panamerikanischen Konferenzen ausgetragen wurden. Argentinien betonte stets seine auf Eigenständigkeit ausgerichtete Außenpolitik. Die Rivalität mit den Vereinigten Staaten betraf vor allem die Hegemonie auf dem südamerikanischen Kontinent und die Handelskonkurrenz um Großbritannien. Argentinien brachte den USA mehrere politische Niederlagen, indem es deren diplomatische Initiativen scheitern ließ und sich vehement gegen jede Hemisphärenpolitik wehrte. Mit der Zeit wurde es für Argentinien jedoch immer schwieriger, sich dem wachsenden politischen sowie wirtschaftlichen Einfluss der Vereinigten Staaten auf dem südamerikanischen Kontinent zu widersetzen.¹¹

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erklärten alle lateinamerikanischen Staaten ihre Neutralität. Im April 1940 jedoch erklärte Argentinien seine Bereitschaft, seine Neutralität zugunsten einer pro-britischen Nicht-Kriegsführung aufzugeben. Die USA konnten ein derartiges Sonderverhalten eines lateinamerikanischen Staates nicht dulden und drängten die argentinische Regierung, ihre Neutralität aufrecht zu erhalten. Im Mai 1940 äußerte sich der argentinische Präsident Roberto M. Ortiz eindeutig zur Aufrechterhaltung der strikten Neutralität seines Landes.¹²

Als die USA im Dezember 1941 nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor in den Krieg eintraten, wurden die Spannungen zwischen Argentinien und den USA stärker. Die Regierung in Washington erwartete die Solidarität der lateinamerikanischen Staaten und drängte sie ebenfalls zum Kriegseintritt auf Seiten der USA. Im Januar 1942 fand ein Treffen der amerikanischen Außenminister in Rio de Janeiro statt, an dem der Konflikt zwischen Argentinien und den USA noch verstärkt wurde. Der argentinische Außenminister Enrique Ruiz-Guiñazú kritisierte die Art und Weise, wie die USA die lateinamerikanischen Staaten für ihre eigenen Zwecke mobilisiert und sie in den Krieg an ihrer Seite hineingedrängt hätten. Argentinien widersetzte sich der Unterzeichnung einer bindenden Resolution und erreichte, dass lediglich eine Empfehlung zum Abbruch der

¹¹ Escudé, Carlos, Gran Bretaña, Estados Unidos y la declinación argentina, 1942-1949, Buenos Aires 1983, S. 43-48; Meding, Holger M., Flucht vor Nürnberg? Deutsche und österreichische Einwanderung in Argentinien, 1945-1955, Köln/ Weimar/ Wien 1992, S. 13 f.; Waldmann, Peter, Der Peronismus, 1943-1955, Hamburg 1974, S. 64.

¹² Meding, Flucht vor Nürnberg?, S. 15.

diplomatischen Beziehungen mit den Achsenmächten verabschiedet wurde. Nach der Konferenz von Rio blieben als einzige neutrale Staaten Chile und Argentinien übrig. Anfang 1943 erklärte auch Chile den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Die Kriegserklärung Chiles an Deutschland erfolgte jedoch erst im Februar 1945.¹³

Der Konflikt mit Argentinien entwickelte sich für die USA zunehmend zu einer Prestigefrage. Die USA begannen nun, Argentinien mit einer Reihe von wirtschaftlichen Sanktionen unter Druck zu setzen um das Land zu zwingen, seine Neutralität aufzugeben. Die Sanktionen schlossen auch ein Waffenembargo mit ein. Brasilien erhielt im Gegensatz eine Aufstockung der Waffenlieferungen, wodurch das militärische Gleichgewicht zwischen Argentinien und Brasilien ins Schwanken geriet. Argentinien bemühte sich daraufhin, Waffen von Deutschland und Spanien zu erhalten.¹⁴

Am 4. Juni 1943 wurde der argentinische Präsident Ramón J. Castillo durch einen Militärputsch gestürzt. In der Folgezeit übernahm das Militär die politische Führung des Landes. Das Präsidentenamt übernahmen nacheinander die Generäle Arturo Rawson (für wenige Tage), Pedro Ramírez und Edelmiro J. Farrell. Das Franco-Regime erkannte als erstes die neue Regierung unter Ramírez an. Die Putschisten, in deren Zentrum die Gruppe der Vereinten Offiziere (*Grupo de Oficiales Unidos, GOU*) stand, waren der oligarchischen Regierung der Großgrundbesitzer feindlich gegenüber gestellt und beschuldigten sie der Korruption und der Unfähigkeit, Argentinien zu regieren. Die USA gingen zunächst davon aus, dass es sich um eine den Alliierten zugeneigte Regierung handelte und erkannten diese unverzüglich an. Jedoch war diese Einschätzung ein Irrtum. Die neue Militärregierung war nicht bereit, die Neutralität des Landes aufzugeben und die Generäle machten kein Geheimnis aus ihrer Bewunderung für die Achsenmächte. Ihr Ziel war es, Argentinien in eine führende Macht auf dem amerikanischen Kontinent zu verwandeln.¹⁵

Als sich die USA dessen bewusst wurden, reagierten sie mit einer Verschärfung des Boykotts und Außenminister Cordell Hull erwog ein totales Embargo oder sogar Krieg.¹⁶ Um die Bedrohung abzuwenden nahm Präsident Ramírez einen gerade aufgedeckten

¹³ Rein, Alliance, S. 17 f.; Cañero, Antonio, La política exterior peronista, 1946-1955. Sobre la falacia del „mito aislacionista“, Buenos Aires 1996, S. 45 f.; Lanos, Juan Archibaldo, De Chapultepec al Beagle. Política exterior argentina, 1945-1980, Buenos Aires 1984, S. 18.

¹⁴ Rein, Alliance, S. 18 f.; Barrios, Harald, Die Außenpolitik junger Demokratien in Südamerika. Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay, Opladen 1999, S. 51.

¹⁵ Meding, Flucht vor Nürnberg?, S. 17.

¹⁶ Escudé, Declinación, S. 121.

deutschen Spionagering zum Anlass und erklärte am 26. Januar 1944 den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.¹⁷ Seine Kabinettskollegen, die erst im nachhinein von dem Schritt erfuhren, waren verärgert über den Alleingang des Präsidenten. Sie entmachteten Ramírez einen Monat später und ersetzten ihn durch den General Edelmiro J. Farrell. Die USA weigerten sich, die neue Militärregierung Argentiniens anzuerkennen.¹⁸ Sie zogen ihren Botschafter aus Buenos Aires ab und viele Staaten folgten diesem Beispiel.

Trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland bestanden die Kontakte zu Deutschland weiter und es gab keine Anzeichen einer verstärkten Zusammenarbeit Argentiniens mit den USA. Hull verschärfte deshalb das Wirtschaftsembargo gegen Argentinien, ließ die gesamten argentinischen Goldreserven in Washington einfrieren, verbot den Export von chemischen Produkten, Stahl und Holz nach Argentinien und erließ ein Verbot für amerikanische Handelsschiffe, argentinische Güter zu transportieren.¹⁹ Die Regierung in Washington sah den Krieg als Kampf gegen den Faschismus an und jedes Land, das nicht bereit war die Alliierten zu unterstützen, war für sie ein potentieller Partner des nationalsozialistischen Regimes. Die Neutralität Argentiniens wurde von den USA als geheimes Bündnis mit den Achsenmächten interpretiert. Je deutlicher sich der Sieg der Alliierten abzeichnete, desto aggressiver wurde ihre Haltung gegenüber jenem Land, das ihnen jegliche Unterstützung verweigerte.²⁰ Während des Jahres 1944 wurde Argentinien zunehmend unter Druck gesetzt und die USA forderten nun verstärkt den Kriegseintritt Argentiniens auf Seiten der USA. Der Kriegseintritt Argentiniens wurde von den USA nun auch als Bedingung für den Beitritt zu den Vereinten Nationen und zur Wiederaufnahme in die panamerikanische Gemeinschaft, von der sich Argentinien isoliert hatte, gestellt. Dennoch kam es nicht zu einem totalen Embargo, da sich ein Ende des Krieges abzeichnete und die Alliierten immer abhängiger von den Nahrungslieferungen aus Argentinien wurden, die sie für die befreiten und die besetzten Gebiete Europas benötigten.²¹

Zu Beginn des Jahres 1945 milderten die USA ihre Politik gegenüber Argentinien. Im *State Department* ersetzte Edward Stettinius Cordell Hull, der für die Sanktionen gegen

¹⁷ Escudé, *Declinación*, S. 127.

¹⁸ Meding, *Flucht vor Nürnberg?*, S. 20.

¹⁹ Figallo, *El Protocolo*, S. 44; Peterson, Harald F., *La Argentina y los Estados Unidos, 1810-1960*, Buenos Aires 1970, S. 496.

²⁰ Tulchin, Joseph S., *Argentina and the United States. A Conflicted Relationship*, Boston 1990, S. 83; Waldmann, *Der Peronismus*, S. 68.

²¹ Escudé, *Declinación*, S. 170.

Argentinien verantwortlich war. Nelson Rockefeller wurde Stettinius' Assistent für die Angelegenheiten Lateinamerikas. Rockefeller bemühte sich, eine Annäherung an die La-Plata-Republik zu erreichen. Er glaubte, dass man die argentinische Regierung nur beeinflussen könnte, indem man mit ihr zusammenarbeitete und sie nicht unter Druck setzte. Eine Isolierung Argentiniens beinhaltete für ihn die Gefahr der zukünftigen Dominanz britischer Interessen am Río de La Plata.²²

Im Februar und März 1945 tagte die Interamerikanische Konferenz von Chapultepec in Mexiko-Stadt, auf der die Akte von Chapultepec verabschiedet wurde. Diese enthielt eine gemeinsame Erklärung über gegenseitige Hilfeleistung und Solidarität der amerikanischen Staaten, welche die Grundsätze eines abzuschließenden Verteidigungspaktes festigen sollte. Argentinien wurde von der Konferenz ausgeschlossen, wurde jedoch aufgefordert, sich den dort gefassten Beschlüssen anzuschließen und somit seine Aufnahme in die Vereinten Nationen zu ermöglichen. Die Teilnahme an der Konferenz von San Francisco von April bis Juni 1945, auf der die Struktur der UNO entworfen werden sollte, hing vor allem von der Kriegserklärung Argentiniens gegen die Feindmächte der USA ab.²³ Argentinien erklärte am 27. März 1945 Deutschland und Japan als letzter Staat der Welt den Krieg. Eine Woche nach der Kriegserklärung unterzeichnete Argentinien die Akte von Chapultepec. Im Gegenzug erkannten die USA die Regierung Farrell an und hoben die wirtschaftlichen Restriktionen auf.

Doch die gute Stimmung sollte schon bald wieder umschlagen. Nach dem Tod des US-Präsidenten Franklin Roosevelts und der Übernahme des Präsidentenamtes durch Harry Truman im April 1945 wurde die Politik gegenüber Argentinien wieder verschärft. Erneut wurden Argentinien wirtschaftliche Sanktionen auferlegt und die USA betonten, diese erst aufzuheben, wenn es in Argentinien zu demokratischen Wahlen kommen würde. Hinzu kam der scharfe Kurs des neuen US-Botschafters Spruille Braden, der sich entgegen seiner diplomatischen Mission in die Innenpolitik des La-Plata-Staates einmischte, sich mit der Opposition solidarisierte und mit aller Kraft gegen die Regierung stritt.

II.3. Die argentinisch-spanischen Beziehungen

Je weiter der Krieg voran schritt, desto stärker entstand in der argentinischen Regierung

²² Figallo, *El Protocolo*, S. 50; Tulchin, *Argentina and the United States*, S. 88 und S. 91; Peterson, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 501.

²³ González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 95; Karr, *Perón y los Estados Unidos*, Buenos Aires 1990, S. 73; Escudé, *Declinación*, S. 169; Lanos, *Chapultepec*, S. 23 f.

der Wunsch, die Verteidigung des Landes sicher zu stellen. Die USA, die einzige Macht, die in der Lage war Argentinien mit Waffen zu beliefern, hatten jegliche Lieferungen eingestellt, solange Argentinien seine Neutralität aufrecht erhalten würde. Auch die Versuche, in Europa Waffen zu erhalten, scheiterten.

Von Mai bis September 1942 hielt sich eine spanische Delegation unter der Leitung von Eduardo Aunós, einem einflussreichen Mitglied des Franco-Regimes, in der argentinischen Hauptstadt auf. Das zentrale Anliegen der Delegation war die Aushandlung eines neuen wirtschaftlichen Vertrages zwischen den beiden Ländern. Während seines Aufenthaltes in Buenos Aires nahm Aunós Kontakt zu zahlreichen wichtigen Vertretern der argentinischen Regierung auf und widmete sich einer Vielzahl kultureller Aktivitäten. Bei verschiedenen Anlässen unterbreiteten argentinische Regierungsmitglieder Aunós den Wunsch, Waffen von Spanien zu erhalten. Dieser leitete die Bitten an das spanische Außenministerium weiter, das sich bereit erklärte, das Anliegen Argentinien genauer zu untersuchen. Diese Vorfälle wurden drei Jahre später vom *State Department* in Washington zum Anlass genommen, die spanische und die argentinische Regierung wegen der Zusammenarbeit mit den Achsenmächten anzuklagen. Das 1945 veröffentlichte *Blue Book* beschrieb in allen Einzelheiten die Versuche der argentinischen Regierung, sich während des Krieges mit Waffen beliefern zu lassen.

Als Aunós Buenos Aires verließ, entsandte die argentinische Regierung eine Delegation nach Madrid, welche die Verhandlungen über die Waffenlieferungen an die La-Plata-Republik weiterführen sollte. Das Anliegen Argentinien wurde in Spanien jedoch nicht mit der gleichen Besorgnis betrachtet wie in Argentinien. Der spanische Botschafter Antonio Magaz versuchte dennoch, seine Regierung von der Notwendigkeit der Waffenlieferungen an Argentinien zu überzeugen, um es dem Land möglich zu machen, seine Neutralität aufrecht zu erhalten. Nur so konnte das von Spanien angestrebte Ziel der Bildung eines Blockes neutraler Staaten, der Spaniens zweifelhafte Position als neutraler Staat festigen sollte, verwirklicht werden.²⁴

Als nach dem Staatsstreich in Argentinien General Ramírez an die Macht kam, war dieser sehr bestrebt, die Verhandlungen über Waffenlieferungen weiter zu führen. Auch die spanische Regierung wollte die Getreidelieferungen aus Argentinien nicht gefährden und machte Zugeständnisse an Argentinien.²⁵

Im September 1943 machten Mitglieder der argentinischen Regierung den Vorschlag,

²⁴ Figallo, *La Argentina y España*, S. 74-78; González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 100.

²⁵ Figallo, *La Argentina y España*, S. 78 f.

eine Mission nach Deutschland zu entsenden, um die Belieferung mit Waffen an Argentinien auszuhandeln. Der Marineoffizier Alberto Hellmuth wurde mit dieser Mission beauftragt. Er sollte in Spanien an Land gehen und von dort über Land weiter nach Deutschland reisen, wurde jedoch im Hafen von Trinidad von englischen Behörden festgenommen und nach London gebracht.²⁶

Im September 1943 wurde der spanische Botschafter Magaz durch José Muñoz Vargas, den Grafen von Bulnes, ersetzt, der die Verhandlungen über die Waffenlieferungen fortsetzte. Die argentinische Regierung musste jedoch einsehen, dass die Verhandlungen mit Spanien zu keinem Ergebnis führen würden.

Für das Franco-Regime spielte Lateinamerika schon während des Zweiten Weltkrieges eine wichtige Rolle in Bezug auf seine außenpolitischen Bestrebungen. Ziel des Regimes war es, seinen kulturellen Einfluss in der Region auszuweiten und somit seine internationale Stellung zu festigen. Argentinien spielte bei diesem Vorhaben aufgrund seiner politischen Position in der Region eine besonders wichtige Rolle. Das Konzept der *Hispanidad* galt als eine Art Rechtfertigung der verstärkten Zusammenarbeit mit den lateinamerikanischen Staaten und war vom Ausbruch des Krieges an ein wesentliches Element der spanischen Diplomatie. Es wurden dabei die gemeinsame Abstammung, Sprache, Geschichte und Kultur betont.²⁷ Der argentinische Außenminister Ruiz-Guiñazú sprach in einer Lobesrede auf Spanien am 12. Oktober 1942, dem Tag der Entdeckung Amerikas, von einer geistigen Verbindung beider Länder, „unidos en una común vocación espiritual“.²⁸

Im September 1942 unterzeichneten beide Staaten in Madrid einen Vertrag, der eine Intensivierung der kulturellen Beziehungen zwischen den Ländern ermöglichen sollte. Der Vertrag beinhaltete gegenseitige Besuche von Intellektuellen, den Austausch von Büchern und Filmen und die Förderung des Tourismus in beiden Ländern.²⁹

Das Konzept der *Hispanidad* erhielt nach der Regierungsübernahme durch Juan Domingo Perón einen neuen Aufschwung und wurde auch von Franco zunehmend als Rechtfertigung seiner Propaganda in Lateinamerika und vor allem in Argentinien benutzt.

²⁶ Figallo, *La Argentina y España*, S. 79 f.

²⁷ González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 39 ff.; Delgado Gómez-Escalonilla, Lorenzo, *Diplomacia franquista y política cultural hacia Iberoamérica, 1939-1953*, Madrid 1988, S. 111.

²⁸ Rede des argentinischen Außenministers Enrique Ruiz-Guiñazu bei den Festlichkeiten des Entdeckungstages Amerikas am 12.10.1942, abgedr. in: República Argentina, *Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1942-43*, Buenos Aires 1943, S. 305.

²⁹ González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 88.

III. Die erste Amtszeit Juan Domingo Peróns

„La Argentina era una fiesta“, so heißt der erste Band der Trilogie von Felix Luna „Perón y su tiempo“. Und tatsächlich befand sich Argentinien zu Beginn der Präsidentschaft Juan Domingo Peróns in einer besonders günstigen wirtschaftlichen Lage, die dem Präsidenten bei der Umsetzung seines ehrgeizigen sozialen Programms zu gute kam. Dadurch konnte er sich die Unterstützung eines Großteils der Bevölkerung sichern.

Perón strebte ein sozial gerechtes sowie wirtschaftlich und politisch unabhängiges Argentinien an, wobei er durch dieses Vorhaben immer wieder in Konflikt mit den USA geriet, die ihren Hegemonialanspruch in Lateinamerika gefährdet sahen. Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten waren durch ein ständiges Auf und Ab gekennzeichnet und hingen stark davon ab, wer gerade im *State Department* die Oberhand hatte.

III.1. Der Sieg Peróns

Perón hatte sich innerhalb der Militärregierung, an deren Putsch 1943 er maßgeblich beteiligt war, zum einflussreichen Arbeitsminister hochgearbeitet. Unter Farrell hatte er zusätzlich zum Arbeitsministerium auch noch das Kriegsministerium übernommen und wurde zudem Vizepräsident der argentinischen Republik. Durch eine umfassende Sozialgesetzgebung hatte er einen Großteil der Arbeiterklasse und somit der Gewerkschaften an sich gebunden.

Die Regierung in Washington zeigte sich aufgrund dieser Veränderungen innerhalb der argentinischen Regierung besorgt. Perón machte kein Geheimnis aus seiner Bewunderung für Mussolini und Hitler und unterhielt während des Krieges Kontakte zu hohen deutschen Militärs und zur Deutschen Botschaft. Die USA versuchte deshalb, die Präsidentschaftsübernahme dieses Mannes mit allen Mitteln zu verhindern.³⁰

Unter dem großen Druck der Vereinigten Staaten versprach Präsident Farrell Anfang Oktober 1945, freie Wahlen abzuhalten. Zunehmend wurde jetzt auch Kritik aus den eigenen Reihen an Peróns Politik laut. Seine Gegner warfen ihm Vetternwirtschaft vor und kritisierten die Einmischung seiner künftigen Ehefrau, Eva Perón, in die Regierungsgeschäfte, die ohne offizielles Mandat in Peróns Ministerien mitregierte. Teile der Armee forderten den sofortigen Rücktritt des zweifachen Ministers und Vizepräsidenten, andernfalls, so hieß es, würde das Militär seine Truppen aufmarschieren

³⁰ Meding, Flucht vor Nürnberg?, S. 40.

lassen und Perón gewaltsam zum Rücktritt zwingen. Am 12. Oktober 1945 wurde Perón verhaftet und auf die Insel Martín García, einen bekannten Verbannungsort für politische Gefangene, gebracht. Nur fünf Tage später, am 17. Oktober 1945, kam es zu einer Demonstration auf der *Plaza de Mayo*, auf der Tausende von Arbeitern die Freilassung Peróns forderten. Die Führer der Armee gaben nach und ließen Perón frei.³¹ Im Dezember gründete Juan Perón zusammen mit den Gewerkschaftsführern die Arbeiterpartei *Partido Laborista* und ließ sich zum Präsidentschaftskandidaten für die Wahlen im Februar 1946 nominieren.

James Byrnes, ein Freund und Schüler des ehemaligen Außenministers Cordell Hull, hatte Stettinius im Juli 1945 im *State Department* ersetzt. Die Lateinamerikaabteilung, die nun unter der Leitung des ehemaligen US-Botschafters in Buenos Aires Spruille Braden stand, der im August 1945 Rockefeller ersetzt hatte, veröffentlichte innerhalb kürzester Zeit das *Blue Book*, eine Dokumentation über die angebliche Zusammenarbeit Peróns und der gesamten Militärregierung mit den Achsenmächten. Nach Aussagen Washingtons war das Buch das Ergebnis der Auswertung von geheimen Materialien aus deutschen Archiven und Informationen aus Verhören, denen sich die deutschen und italienischen Funktionäre nach Kriegsende aussetzen mussten. Auch Spanien wurde wegen der Kooperation mit Deutschland angeklagt. Es war von einem Handelsdreieck die Rede, in dem Spanien an Argentinien Waffen geliefert hätte, die Deutschland durch Lieferungen an Spanien ersetzt hätte. Spanien hätte angeblich Deutschland im Gegenzug mit Rohstoffen beliefert, die wiederum von Argentinien ersetzt worden seien. Der Anführer der spanischen Mission, die den Vertrag mit Argentinien von 1942 ausgehandelt hatte, Eduardo Aunós, wurde als Hauptverantwortlicher dieses Handelsvertrages angeklagt.³²

Das *Blue Book* wurde kurz vor den Präsidentschaftswahlen in Argentinien veröffentlicht und sollte die öffentliche Meinung gegen Perón aufhetzen. Diese Absicht wurde jedoch gänzlich verfehlt. Die Anschuldigungen gegen Perón riefen in der argentinischen Bevölkerung Empörung hervor und stärkten das Nationalgefühl der Bevölkerung und die Solidarität mit dem Präsidentschaftskandidaten.³³ Perón nutzte die Intrigen Bradens und stellte für die Wahlen die Formel „Braden o Perón“ auf. Die Justizialistische Partei Peróns (*Partido Justicialista*) erhielt 26 der 30 Sitze im Senat, 109 von 155 Sitzen im

³¹ Garbely, Frank, *Evitas Geheimnis. Die Europareise der Evita Perón*, Zürich 2003, S. 113 ff.

³² González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 96 und S. 27-29; Figallo, *El Protocolo*, S. 60-64; Zum Konflikt mit Braden siehe: Buchrucker, Cristián, *Nacionalismo y Peronismo. La Argentina en la crisis ideológica mundial (1927-1955)*, Buenos Aires 1987, S. 318-324; Karr, *Perón y los Estados Unidos*, S. 67-71; Peterson, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 511-516.

³³ Portero, Florentino, *Franco aislado. La cuestión española (1945-1950)*, Madrid 1989, S. 195.

Abgeordnetenhaus und wurde in allen Provinzen stärkste Partei. Bradens Einmischung in die argentinische Politik und seine Anschuldigungen hatten ungewollt zum Sieg Peróns beigetragen. Im Juni 1946 trat Juan Domingo Perón sein Amt als neuer Präsident Argentiniens an.³⁴

Die folgenden neun Jahre sollte Perón nun Argentinien regieren. Der Justizialismus wurde zur Staatsdoktrin erhoben. Dieses Konzept basierte auf den drei Grundprinzipien der sozialen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Unabhängigkeit und der politischen Souveränität: „La organización será total dentro de cuatro años y para ese entonces las reformas cumplidas y consolidadas darán al país una nueva estructura integral que presentarán al mundo el ejemplo de un país, por ser socialmente justo, económicamente libre y políticamente soberano.“³⁵ Perón wollte die soziale Ungleichheit in Argentinien reduzieren, die Eigenständigkeit der Wirtschaft durch Beschleunigung der Industrialisierung und Verstaatlichung der ausländischen Unternehmen fördern und die Distanz zu den Weltblöcken wahren.³⁶ Seine umfangreichen Sozial- und Arbeiterschutzgesetze, zu denen die Festlegung von Mindestlöhnen, bezahlter Urlaub, die Vierzig-Stunden-Woche und ein sozialer Wohnungsbau gehörten, sicherten Perón die volle Unterstützung der Arbeitermassen und der Gewerkschaften.

Peróns sozial engagierte Frau Eva, von den Volksmassen Evita genannt, wurde zum Idol der Arbeiterschaft des Landes.

Argentiniens wirtschaftliche Situation unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war besonders günstig, um derartige soziale Reformen durchzuführen. Wie die anderen lateinamerikanischen Länder hatte das Land die Alliierten mit landwirtschaftlichen Produkten und Rohstoffen zu den herrschenden hohen Weltmarktpreisen beliefert. Argentinien erhielt von seinen Handelspartnern eine deutlich geringere Menge an Gütern als zu Friedenszeiten, da deren Industrien auf Produktion von Kriegsmaterial umgestellt worden waren. Hinzu kamen die politisch bedingten Einfuhrbeschränkungen für argentinische Güter. Somit konnte der La-Plata-Staat durch

³⁴ Tulchin, *Argentina and the United States*, S. 92; Karr, *Perón y los Estados Unidos*, S. 88; Escudé, *Declinación*, S. 195.

³⁵ Rede des argentinischen Präsidenten Juan Domingo Perón bei der Eröffnung der Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus am 1.05.1948, abgedr. in: Congreso Nacional, *Diario de Sesiones de la Cámara de Diputados*, Año 1948, Tomo 1, Período Ordinario 26. de abril-11 de junio, Buenos Aires 1948, S. 18; siehe auch Descartes, *Politik und Strategie (Ich verurteile nicht, ich kritisiere nur)*, Buenos Aires 1951, S. 77; Perón, Juan Domingo, *Selección de sus escritos, conferencias y discursos*, Buenos Aires 1973, S. 171; Perón, Juan Domingo, *La fuerza es el derecho de las bestias*, in: *Los Libros del Exilio. 1955-1979*, Bd. 1, Buenos Aires 1996, S. 25.

³⁶ Meding, *Flucht vor Nürnberg ?*, S. 41; Figari, Guillermo Miguel, *Pasado, presente y futuro de la política exterior argentina*, Buenos Aires 1993, S. 176.

die positiven Außenhandelsbilanzen eine große Menge an Devisen anhäufen. Die Devisen wurden von Perón hauptsächlich zur Umsetzung seiner Sozial- und Wirtschaftspolitik benutzt. Durch die Aufstellung eines Fünfjahresplanes sollte die Industrialisierung des Landes vorangetrieben werden. Das Hauptanliegen der Regierung war es, die einheimische Wirtschaft aus der Abhängigkeit vom Weltmarkt zu befreien. Dieses Ziel konnte jedoch kaum erreicht werden, da vor allem die Vereinigten Staaten eine Sonderstellung Argentiniens nicht dulden wollten und dem Land wirtschaftliche Restriktionen auferlegten und ihm eine Reihe von wichtigen Industriegütern und Technologien vorenthielten. Das Land war somit gezwungen, die vom Ausland zurückgehaltenen Importwaren selbst herzustellen. Hinzu kam ein übertriebener Protektionismus, wodurch die argentinische Wirtschaft sich ineffizient entwickelte und auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig war.³⁷

Die Industrialisierung des Landes sollte an erster Stelle durch den Außenhandel finanziert werden. Im Mai 1946 wurde ein Institut zur Förderung des Handels, das *Instituto Argentino de Promoción de Intercambio* (IAPI) gegründet. Das IAPI sollte als Kontrollmechanismus des gesamten Exportgeschäftes des Landes dienen. Die Einnahmen aus dem Export landwirtschaftlicher Güter sollten zum Erwerb von Industriegütern genutzt werden. Das IAPI wurde ermächtigt, die gesamte Agrarproduktion des Landes zu billigen Preisen aufzukaufen um sie dann auf dem Weltmarkt zu überhöhten Preisen wieder zu verkaufen. Somit kam es zu einer staatlichen Lenkung des gesamten Außenhandels. Miguel Miranda, Wirtschaftsminister und Präsident der argentinischen Zentralbank, entwickelte sich schon bald zu einer Schlüsselfigur und übernahm die Leitung nahezu der gesamten Wirtschaft des Landes.³⁸

In den ersten Jahren nach der Übernahme der Präsidentschaft durch Juan Domingo Perón wurden außerdem mehrere Gesellschaften des öffentlichen Dienstes und andere wichtige Industrien des Landes verstaatlicht. Schon unter Farrell war die Zentralbank nationalisiert und das private Bankwesen reorganisiert worden, wodurch das gesamte Kreditssystem über die Zentralbank in den Dienst des Staates gestellt worden war.

„Era preciso recurrir a dos medidas indispensables para evitar esa descapitalización permanente:

- a) nacionalizar los servicios que imponían servicios financieros en divisas;
- b) crear una organización de control financiero que impidiera la evasión de capitales. La compra de los servicios públicos, la repatriación de la deuda externa, la creación del Instituto de Promoción del Intercambio (I.A.P.I.), la nacionalización de los seguros y reaseguros, la

³⁷ Meding, *Flucht vor Nürnberg?*, S. 42, Escudé, *Declinación*, S. 14 und S. 375.

³⁸ Areilza, José María de, *Memorias exteriores, 1947-1964*, Barcelona 1984, S. 31; Figallo, *El Protocolo*, S. 76 ff.

creación de una Flota Mercante y Aérea, etc. etc., permitiendo realizar lo primero. Lo segundo ocasionó la organización de la reforma bancaria y la promulgación de la Ley Nacional de Cambios. Recién entonces se pudo comenzar a cumplir el más viejo principio fenicio de la capitalización: 'peso que entra no debe salir'.³⁹

In der ersten Phase der Regierungszeit Peróns kam es zu einem starken wirtschaftlichen Aufschwung. Der Fünfjahresplan erzielte in der Anlaufphase positive Ergebnisse.

Ein wichtiger Bestandteil des Fünfjahresplanes war die Einwanderungspolitik Argentiniens. Für die soziale Umgestaltung des Landes war ein moderner aufgeschlossener Menschentyp gefragt. Für die Industrialisierung benötigte man Fabrikarbeiter, Techniker und Ingenieure. Vor allem war für die Umsetzung des ehrgeizigen Vorhabens eine hohe Bevölkerungszahl notwendig. Die Umstände der Zerstörung und Entwurzelung in Europa kamen dem Vorhaben Peróns nicht ungelegen. Auch den Regierungen der europäischen Staaten kam die Möglichkeit der Auswanderung entgegen, da diese kaum in der Lage waren, die Soldaten und Flüchtlinge auf den Arbeitsmärkten zu integrieren. So entstand eine Reihe illegaler Auswanderergesellschaften.⁴⁰

III.2. Peróns Sichtweise der internationalen Beziehungen: Die Dritte Position

Die Doktrin der Dritten Position hatte zum Ziel, die Teilung der Welt in zwei miteinander wetteifende Blöcke zu überwinden und eine eigenständige Position zu vertreten. „Para nosotros los justicialistas el mundo se divide hoy en capitalistas y comunistas en pugna: nosotros no somos ni lo uno, ni lo otro. Pretendemos ideológicamente estar fuera de ese conflicto de intereses mundiales. Ello no implica de manera alguna que seamos en el campo internacional, prescindentes del problema.“⁴¹ Perón hoffte durch diesen Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus die außenpolitische Stellung und die Handlungsfähigkeit seines Landes zu erhöhen. Es handelte sich bei der Dritten Position nicht um eine neutrale oder rein vermittelnde Position, sondern um ein dynamisches Element der argentinischen Außenpolitik auf dem regionalen wie auf dem internationalen Feld.⁴² „Todos luchamos por una democracia, pero esa democracia no ha de ser impuesta ni por la Casa Blanca, ni por el Kremlin, sino por el pueblo y para que ello suceda debe dejárselo actuar libremente y no manejado por los agentes cipayos de uno u otro de los

³⁹ Perón, Juan Domingo, *Latinoamérica ahora o nunca*, Uruguay 1967, S. 32; siehe auch Perón, *Selección de sus escritos*, S. 192.

⁴⁰ Meding, *Flucht vor Nürnberg?*, S. 48.

⁴¹ Perón, *La fuerza es el derecho de las bestias*, S. 25.

⁴² Cafiero, *Política exterior*, S. 14; Lanos, *Chapultepec*, S. 79.

imperialismos dominantes.⁴³ Perón sah dabei den Kapitalismus als die Ursache und den Kommunismus als die Wirkung an und strebte somit zunächst die Abschaffung des Kapitalismus an.⁴⁴ Sollte es zu einem Krieg kommen, so würde sich Argentinien jedoch auf Seiten der Westmächte befinden. „Nosotros vamos a formar parte del frente occidental.“⁴⁵

Peróns Prinzip der Dritten Position lehnte den Krieg als Instrument zur Herrschaft über andere Länder ab und verteidigte die Aufrechterhaltung des Friedens. „La política argentina ha sido, es y será siempre pacifista y generosa“.⁴⁶

Peróns Ziel war es, dass sein Land einen eigenen Weg einschlug und sich bewusst von seinen bisherigen Verbündeten abwandte. Die mit der Dritten Position verbundenen Ziele waren die Schaffung einer kontinentalen Einheit Lateinamerikas, die Aufrechterhaltung einer neutralen Position innerhalb der internationalen Organisationen und die Pflege diplomatischer und kommerzieller Beziehungen mit allen Ländern.⁴⁷ „La Argentina mantiene amistad con todos los países del mundo, no se inclina hacia las hegemonías de izquierda y de derecha, porque tiene una conducta internacional definida.“⁴⁸

Die Dritte Position lässt sich in drei Teile gliedern, die sich jeweils auf den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bereich beziehen. Wirtschaftlich gesehen versuchte Perón das Land von den Weltmärkten unabhängig zu machen. Im sozialen Bereich strebte er eine gerechtere Verteilung der Reichtümer des Landes und die Eliminierung der Klassengesellschaft an. Auf der politischen Ebene sollte das Land souverän und von der ideologischen Prägung der Weltblöcke unabhängig bleiben.⁴⁹

Perón wandte sich verstärkt seinen lateinamerikanischen Nachbarn zu. Sein Ziel war die Schaffung einer lateinamerikanischen Gemeinschaft mit einem gemeinsamen lateinamerikanischen Bewusstsein. Das Projekt sollte die Handlungsmöglichkeiten gegenüber den Vereinigten Staaten erhöhen, implizierte jedoch nicht die Schaffung einer anti-US-amerikanischen Koalition. Die lateinamerikanischen Staaten waren in den Nachkriegsjahren lediglich darauf angewiesen, die ihnen durch den Weltmarkt auferlegten Beschränkungen zu überwinden und sahen die Ausweitung bilateraler

⁴³ Perón, *Latinoamérica*, S. 17.

⁴⁴ Descartes, *Politik und Strategie*, S. 145; Perón, *La fuerza es el derecho de las bestias*, S. 25.

⁴⁵ Perón, *Selección de sus escritos*, S. 263.

⁴⁶ Perón, Juan Domingo, *Escribe para el mundo el excmo. Señor presidente de la República Argentina General Juan Perón. A través de seis artículos expone el contenido político, social y económico de su gobierno*, Buenos Aires o.J., S. 63.

⁴⁷ Knoblauch, Rudolf, *Der Peronismus*, Diessenhofen 1980, S. 191 f.

⁴⁸ Perón, *Escribe para el mundo*, S. 62.

⁴⁹ Knoblauch, *Der Peronismus*, S. 32 f.

Handelsbeziehungen mit den Nachbarstaaten als eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen. Perón sah Argentinien in dieser Gemeinschaft als eine Art Führungsnation, die den anderen lateinamerikanischen Staaten eine wirtschaftliche Alternative zu der Abhängigkeit von den USA bieten könnte.⁵⁰ „Ohne sie [die wirtschaftlichen Zusammenschlüsse] wird keine Nation und keine Staatengruppe ihre Aufgaben zu erfüllen vermögen. Unter dem Zeichen des Kreuzes des Südens könnten sich den Ländern unserer Hemisphäre glückliche Wege erschließen. (...) Aus dem Zusammenschluss der lateinamerikanischen Welt entstünde auch eine operative Basis. (...) Zusammengeschlossen zu einer Gemeinschaft sind wir unbesiegbar. Vereinzelt können wir nicht einmal unsere Verteidigung führen.“⁵¹

Perón unterstützte Regierungen und Bewegungen in den Nachbarstaaten, die dem Peronismus nahe standen. So zum Beispiel erhielt in Bolivien das *Movimiento Nacionalista Revolucionario* (MNR) des Víctor Paz Estenssoro und in Peru die *Alianza Popular Revolucionaria Americana* (APRA) des Víctor Raúl Haya de la Torre Unterstützung durch die peronistische Regierung in Buenos Aires.

Entgegen den Absichten Peróns blieb die Dritte Position ein sehr vages Konzept und es gelang ihm nicht, ihr das Gewicht zu verleihen, welches er angestrebt hatte.⁵²

III.3. Perón und die USA

Kurz nach dem Wahlsieg Peróns milderten die USA ihre bis dahin aufrecht erhaltene strenge Politik gegenüber der La-Plata-Republik. Die Blockierung der argentinischen Goldreserven wurde aufgehoben. Auch Perón war an einer Verbesserung des Verhältnisses zu den USA interessiert und im Juni 1946 wurde im Senat und im Abgeordnetenhaus die Akte von Chapultepec ratifiziert. Die USA hatten zuvor angekündigt, dass Argentinien nur mit Waffenlieferungen rechnen konnte, wenn die Vereinbarungen von Chapultepec eingehalten werden würden. Perón machte deutlich, dass wenn es zu einem gewaltsamen Konflikt zwischen den beiden Blöcken kommen sollte, Argentinien auf der Seite der USA und der anderen amerikanischen Staaten stehen würde.⁵³

⁵⁰ Cafiero, *Política exterior*, S. 39-42; Figallo, Beatriz J., *Una visión de las ideas de política exterior de Perón*, in: *Res Gesta*, Nr. 25, Enero-Junio de 1989, S. 31-46 (36 und 38 f.).

⁵¹ Descartes, *Politik und Strategie*, S. 256 f.

⁵² Knoblauch, *Der Peronismus*, S. 32.

⁵³ Conil Paz, Alberto/ Ferrari, Gustavo, *Argentina's Foreign Policy, 1930-1962*, London 1966, S. 140; Peterson, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 518; Sukup, Viktor, *El Peronismo y la economía mundial. Modelos de inserción económica internacional del peronismo: 1946-1955 – 1973-1976 –*

Der neue US-Botschafter in Buenos Aires, George Messersmith, der im Mai 1946 sein Amt in Buenos Aires antrat, bemühte sich, die Beziehungen zu Argentinien wieder zu normalisieren. Er versuchte die Regierung in Washington von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit der argentinischen Regierung zu überzeugen. Er geriet dadurch in einen scharfen Konflikt zu Braden. Perón machte seinerseits Zugeständnisse an den Botschafter im Hinblick auf die Verschärfung der Maßnahmen gegen Agenten des Dritten Reiches, die sich in Argentinien aufhielten und das Verbot von Institutionen und Firmen, die mit den Achsenmächten kollaboriert hatten. Im Juni 1947 trat Braden von seinem Amt als Sonderbeauftragter für Lateinamerika im *State Department* zurück und Messersmith wurde aus Buenos Aires abberufen. Dieser Schritt Trumans war ein schwerer Schlag für den argentinischen Präsidenten, der die Mission Messersmiths als noch nicht beendet ansah.⁵⁴

Vom 15. August bis zum 2. September 1947 tagte in Rio de Janeiro die Interamerikanische Konferenz zur Erhaltung des Friedens und der kontinentalen Sicherheit. Die US-amerikanische Regierung hatte aufgrund der wachsenden Gefahr eines neuen Weltkrieges die Einbeziehung Argentiniens in einen Vertrag zur Verteidigung des amerikanischen Kontinents beschlossen.⁵⁵ Ziel des Präsidenten Truman war die Schaffung eines gemeinsamen Verteidigungsbündnisses mit den lateinamerikanischen Staaten, um der Gefahr des Kommunismus zu begegnen. Dieses Projekt rief bei den südamerikanischen Nachbarn Skepsis hervor, da es die Gefahr der Unterordnung unter die Interessen der Vereinigten Staaten beinhaltete.⁵⁶ „Todos estos instrumentos internacionales que prácticamente nos ligan al imperialismo nos complican determinadamente en problemas en los que nuestros países nada tienen que ver y que emergen de la actitud y conducta que sigue el país monitor.“⁵⁷ Der argentinische Außenminister Bramuglia ließ auf der Konferenz an einigen grundsätzlichen Punkten seine Kritik zum Ausdruck kommen. Er schlug vor, dass die kollektiven Sanktionen nur in Kraft treten sollten, wenn der Konflikt von einer nichtamerikanischen Nation ausging. Dieser Vorschlag wurde von den USA nicht gebilligt. Weiterhin versuchte Bramuglia zu vermeiden, dass es zu einem kollektiven Militäreinsatz kommen würde, wenn eine

1989-?, Buenos Aires 1992, S. 44 f.

⁵⁴ Tulchin, *Argentina and the United States*, S. 94 f.; Escudé, *Declinación*, S. 198-214; Lanos, *Chapultepec*, S. 34-40; Figallo, *Una visión*, S. 34.

⁵⁵ Whitaker, Arthur P., *La Argentina y los Estados Unidos*, Argentinien 1956, S. 245.

⁵⁶ Figallo, *Una visión*, S. 33 f.

⁵⁷ Perón, Juan Domingo, *La hora de los pueblos*, in: *Los Libros del Exilio*. 1955-1973, Bd. 1, Buenos Aires 1996, S. 291.

amerikanische Nation außerhalb der vereinbarten Sicherheitszone angegriffen werden würde. In dieser Frage kam es nur zu der Einschränkung, dass der kollektive Einsatz in dem besagten Fall nicht automatisch erfolgen sollte. In einem weiteren Punkt hatte Bramuglia mehr Erfolg. Er erreichte, dass die Falklandinseln und ein Teil der Antarktis, über den die Argentinier Anspruchsrecht erhoben, in die Sicherheitszone mit eingegliedert wurden. Bramuglia machte deutlich, dass Argentinien nicht bereit war, seine Eigenständigkeit zugunsten der ideologischen und militärischen Interessen der Vereinigten Staaten aufzugeben. Die lateinamerikanischen Staaten erhofften sich wirtschaftliche Unterstützung von Seiten der Vereinigten Staaten, für die jedoch der Wiederaufbau Europas an erster Stelle stand. Die Diskussion über die wirtschaftliche Hilfe für die südamerikanischen Staaten wurde auf ein weiteres Jahr vertagt. Der Senat in Buenos Aires stimmte dem auf der Konferenz von Rio ausgearbeiteten *Tratado Interamericano de Asistencia Recíproca* (TIAR) im Jahr 1948 zu, der Vertrag wurde jedoch aufgrund des Widerstands innerhalb des Abgeordnetenhauses erst 1950 ratifiziert.

58

Im März und April 1948 wurden auf der IX. Interamerikanischen Konferenz in Bogotá die Charta der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und der Pakt von Bogotá verabschiedet. Der Pakt von Bogotá regelte die friedliche Lösung von Konflikten. Die OAS war die Institutionalisierung von einzelnen Beschlüssen aus den vorangegangenen Jahren. Argentinien widersetzte sich jedoch der Übertragung politischer Vollmachten an die panamerikanische Organisation.⁵⁹

Am 25. Juni 1950 marschierten nordkoreanische Truppen in Südkorea ein. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen beschloss zwei Tage später, in den Konflikt einzugreifen. Perón stand vor einer schwierigen Entscheidung. Sein wichtigstes Prinzip war die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. Andererseits hatte Argentinien seine Position in den Vereinten Nationen und in der OAS gerade gefestigt und eine Verweigerung der Unterstützung der USA konnte eine erneute Isolierung Argentiniens bedeuten. Beide Organisationen hatten beschlossen, in den Konflikt einzugreifen. Drei Tage nach Ausbruch des Krieges ratifizierte der argentinische

⁵⁸ Cafiero, *Política exterior*, S. 47-49; Conil Paz/ Ferrari, *Argentina's Foreign Policy*, S. 146; Whitaker, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 245-248; Peterson, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 532; Lanos, *Chapultepec*, S. 139-142; Luna, Felix, *La Argentina era una fiesta (1946-1949)* (= Luna, *Perón y su Tiempo*, Bd. 1), Buenos Aires 1984, S. 153 f.; Knoblauch, *Der Peronismus*, S. 195 f.; Luna, *Perón y su tiempo*, Bd. 1, S. 153.

⁵⁹ Cafiero, *Política exterior*, S. 50-51; Conil Paz/ Ferrari, *Argentina's Foreign Policy*, S. 166 f.; Whitaker, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 252-254; Luna, *Perón y su tiempo*, Bd. 1, S. 156 f.

Kongress schließlich den Verteidigungspakt von Rio. Argentiniens Außenminister Paz bereitete alles für eine mögliche militärische Unterstützung seines Landes im Kampf gegen die Truppen Nordkoreas vor. Die argentinische Bevölkerung jedoch protestierte öffentlich gegen die Intervention Argentiniens in dem Konflikt. Die Regierung beeilte sich, das Angebot der Entsendung von Truppen zurückzunehmen. Letztlich beschränkte sich der Beitrag Argentiniens auf Nahrungslieferungen für die amerikanischen Soldaten. Außer Kolumbien beteiligte sich kein weiterer lateinamerikanischer Staat militärisch an dem Konflikt in Korea.⁶⁰

Am 5. November trat das kommunistische China in den Konflikt in Korea ein. Im März 1951 versammelten sich daraufhin in Washington die Außenminister der USA und Lateinamerikas. Das zentrale Thema der Konferenz war die Zuspitzung des Korea-Konfliktes. Die USA wollten sich die Unterstützung der lateinamerikanischen Staaten in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht sichern. Sie wollten erreichen, dass der interamerikanische Verteidigungsrat den Konferenzteilnehmern die Schaffung von Spezialeinheiten zur Verteidigung des Kontinents und zur Unterstützung der UNO-Aktion in Korea empfahl. Dieses Vorhaben scheiterte am Veto Argentiniens und Mexikos. Erneut brachte die argentinische Delegation ihre Skepsis bezüglich der Unterordnung der einzelnen Staaten unter ein kontinentales Sicherheitssystem zum Ausdruck. Das Thema der Wirtschaftshilfe an die lateinamerikanischen Staaten fand wiederum kaum Anklang bei den Repräsentanten der Vereinigten Staaten.⁶¹

Nach der Amtsübernahme des amerikanischen Präsidenten Eisenhower im Jahre 1953 erfuhren die Beziehungen zu Argentinien eine ständige Besserung. Eisenhower beauftragte seinen Bruder Milton Eisenhower mit einer offiziellen Mission nach Buenos Aires, die neben politischen Aspekten auch die Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Ziel hatte.⁶²

Für die Zehnte Interamerikanische Konferenz 1954 in Caracas standen wirtschaftliche, politische und kulturelle Themen auf der Tagesordnung, jedoch wurde letztlich ausschließlich das Thema der Bedrohung durch den Kommunismus diskutiert. Der Anlass war die angebliche kommunistische Gefahr, die von der Regierung Arbenz in Guatemala

⁶⁰ Conil Paz/ Ferrari, *Argentina's Foreign Policy*, S. 169-171; Whitaker, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 256-261; Peterson, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 548; Luna, Felix, *La Comunidad Organizada (1950-1952)* (= Luna, Perón y su Tiempo, Bd 2), Buenos Aires 1985, S. 55-64; Lanos, Chapultepec, S. 80-82.

⁶¹ Cafiero, *Política exterior*, S. 51 f.; Conil Paz/ Ferrari, *Argentina's Foreign Policy*, S. 172-174; Whitaker, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 261-263; Luna, Perón y su tiempo, Bd. 2, S. 66; Lanos, Chapultepec, S. 87; Knoblauch, *Der Peronismus*, S. 199.

⁶² Knoblauch, *Der Peronismus*, S. 199 f.

ausging. Argentinien verteidigte erneut das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten und enthielt sich bei der Abstimmung über eine Resolution, die kollektive Maßnahmen gegen die Regierung in Guatemala legitimieren sollte.⁶³

IV. Die diplomatischen und politischen Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien

Am Ende des Zweiten Weltkrieges befand sich Spanien in einer international isolierten Lage, in der ihm als einziges Land Argentinien zu Hilfe kam.

Die diplomatische und politische Hilfe Argentiniens gegenüber Spanien kam auf drei verschiedene Arten zum Ausdruck. Zum einen setzte sich Argentinien in verschiedenen internationalen Foren gegen einen internationalen Boykott Spaniens ein. Des Weiteren versuchte die argentinische Regierung, auch auf andere lateinamerikanische Nachbarstaaten Einfluss zu nehmen und deren Verhältnis zu Spanien zu verbessern. Die dritte Art der Hilfeleistung bestand in gegenseitigen Besuchen einflussreicher Personen oder Delegationen beider Länder. Die wichtigsten dieser Besuche waren die Reise Eva Peróns nach Spanien im Juni 1947 und der Aufenthalt des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo in Buenos Aires im Oktober 1948.⁶⁴

Die argentinische Regierung ließ Spanien jedoch nicht ohne Eigennutz ihre diplomatische und politische Unterstützung zukommen, sondern nutzte die Kooperation, um ihre innen- und außenpolitischen Zielsetzungen zu verwirklichen. Das Konzept der *Hispanidad* spielte dabei für beide Länder eine wichtige Rolle.

IV.1. Francos isolierte Lage

Während Argentinien hauptsächlich im Zweiten Weltkrieg unter großem internationalen Druck stand, so waren es in Spanien die Nachkriegsjahre, in denen dem Land internationale Boykotte und Sanktionen auferlegt wurden. Die wirtschaftliche Lage des Landes in den Nachkriegsjahren war besorgniserregend und ein Großteil der Bevölkerung litt an Unterernährung.

Auf der Konferenz von Yalta im Februar 1945, auf der die drei wichtigsten Staatsoberhäupter der Alliierten Franklin Roosevelt, Winston Churchill und Iossif Stalin

⁶³ Cafiero, *Política exterior*, S. 52-54; Conil Paz/ Ferrari, *Argentina's Foreign Policy*, S. 176-178; Peterson, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 555 f.; Knoblauch, *Der Peronismus*, S. 200.

⁶⁴ Rein, *Alliance*, S.32; Delgado Gomez-Escalonilla, *Diplomacia franquista*, S. 134.

zusammentrafen, wurde bekannt gegeben, dass man die Länder, die mit den Achsenmächten kollaboriert hatten, streng bestrafen würde. Kurze Zeit später kam es zur Kapitulation Deutschlands.⁶⁵

Die erste internationale Konferenz, auf der das Thema Spanien zur Sprache kam, war die Konferenz von Chapultepec im Februar und März 1945, die in Mexiko-Stadt tagte und an der alle Mitglieder der Panamerikanischen Union außer Argentinien teilnahmen. Es wurde die Frage diskutiert, die diplomatischen Beziehungen zum Franco-Regime abubrechen.

Von April bis Juni desselben Jahres wurde auf der Konferenz in San Francisco die Struktur der UNO entworfen. Spaniens Antrag auf Teilnahme an der Konferenz wurde abgelehnt, da es weder die Deklaration von Washington am 1. Januar 1942⁶⁶ unterschrieben noch den Achsenmächten den Krieg erklärt hatte. Argentinien war die Teilnahme an der Konferenz trotz des Widerstandes der Sowjetunion genehmigt worden.⁶⁷ Daraufhin versuchte Franco mit einer Reihe innenpolitischer Reformen den internationalen Druck zu schwächen und nach außen den Eindruck eines offenen und freien politischen Systems zu vermitteln.⁶⁸

Im Juli 1945 in Potsdam, bei dem Treffen der drei alliierten Staatsoberhäupter Truman, Churchill (nach den Wahlen in England durch Clement Attlee ersetzt) und Stalin wurde die Ächtung gegen Spanien verstärkt. Es wurde vereinbart, dass ein Antrag Spaniens auf Beitritt zu den Vereinten Nationen aufgrund seiner politischen Nähe zu den Achsenmächten in jedem Fall abgelehnt werden sollte.⁶⁹ Stalin forderte auf dieser Konferenz, alle Beziehungen zu Spanien abubrechen. Diese Forderung wurde von den USA und vor allem von Großbritannien, welches seine wirtschaftlichen Interessen gefährdet sah, nicht geteilt.⁷⁰

Im Februar 1946 nahm die UNO-Vollversammlung auf ihrer Eröffnungskonferenz in London das Thema Spanien erneut auf. Auf Vorschlag Panamas hin wurde über eine Resolution gegen Spanien abgestimmt, die die Empfehlungen der Konferenzen von San Francisco und Potsdam wieder aufgriff. Die Resolution besagte, dass Spanien in jedem

⁶⁵ González de Oleaga, *Hispanidad*, S. 90.

⁶⁶ Die Deklaration von Washington am 1. Januar 1942 wurde von 26 Nationen unterzeichnet. In der Deklaration verpflichteten sich die Teilnehmer, alle verfügbaren militärischen und wirtschaftlichen Mittel gegen die Achsenmächte einzusetzen und mit ihnen keinen separaten Waffenstillstand oder Frieden abzuschließen.

⁶⁷ Delgado Gomez-Escalonilla, *Diplomacia franquista*, S. 103; Portero, *Franco aislado*, S. 77 f.; Figallo, *El Protocolo*, S. 54; Whitaker, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 237.

⁶⁸ Delgado Gomez-Escalonilla, *Diplomacia franquista*, S. 104.

⁶⁹ Armero, *La política exterior*, S. 148; Irazazábal, Pablo J., *Los años del aislamiento: cuando Evita vino a España: junio de 1947, un poco de esperanza*, in: *Historia* 16, Año 22, Nr. 254, 1997, S. 28-41 (30 f.).

⁷⁰ Portero, *Franco aislado*, S. 79 ff.

Falle der Beitritt zu den Vereinten Nationen untersagt werden sollte.⁷¹ Man berief sich auf die Charta der Vereinten Nationen, in der festgelegt worden war, dass keine Staaten in die Vereinten Nationen aufgenommen werden dürften, deren Regime mit Hilfe von Staaten zustande gekommen waren, die im Zweiten Weltkrieg gegen die Alliierten gekämpft hatten. Franco war mit Hilfe der Achsenmächte an die Macht gekommen und erfüllte somit diese Bedingung nicht. 46 Staaten stimmten für die Resolution, zwei dagegen und drei enthielten sich. Argentiniens Repräsentant hatte zuvor den Raum verlassen, um nicht für die Resolution gegen Spanien stimmen zu müssen.⁷²

Am 1. März 1946 sperrte Frankreich seine Grenze zu Spanien und verhinderte so jeglichen Reise- und Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern. Diese Maßnahme sollte als Protest gegen die Hinrichtung einiger linksgerichteter Spanier durch das Franco-Regime dienen.⁷³

Im April beschuldigte Polen Spanien der Aufstellung von Truppen in den Pyrenäen und der Entwicklung von Atomwaffen auf spanischem Territorium durch deutsche Wissenschaftler. Polen versuchte, die Mitgliedsstaaten der UNO davon zu überzeugen, dass Spanien eine Bedrohung für den Weltfrieden darstelle und verlangte weitreichende Sanktionen gegen das Land. Die USA und Großbritannien stellten sich gegen diese Forderungen. Schließlich wurde auf Vorschlag Australiens hin ein Subkomitee gebildet, das die Situation in Spanien untersuchen und entscheiden sollte, ob Spanien eine Bedrohung für den Weltfrieden darstelle oder nicht. Das Ergebnis wurde im Juni vorgestellt. Das Komitee kam zu dem Schluss, dass Spanien ein faschistisches Land sei und tatsächlich eine Bedrohung für den Weltfrieden darstelle.⁷⁴

IV.2. Argentiniens Beistand für Spanien in der UNO

Im November 1946 wurde die Diskussion über das weitere Verfahren mit Spanien vom UNO-Sicherheitsrat an die Vollversammlung übertragen. Perón hatte José Arce zum Repräsentanten Argentiniens ernannt.

José Arce trat vehement gegen die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens und gegen einen internationalen Boykott des Landes ein:

„...me atrevo afirmar que 'el peligro de comprometer la paz y la seguridad internacionales, puede derivar precisamente, de cualquier tentativa destinada a mezclarse en la política interna

⁷¹ Irazzábal, Los años del aislamiento, S. 31 f.

⁷² Portero, Franco aislado, S. 147; Rein, Alliance, S. 26.

⁷³ Irazzábal, Los años del aislamiento, S. 33.

⁷⁴ Rein, Alliance, S. 28.

del Estado español'. (...) Por estos motivos la delegación argentina se abstendrá de votar, en la llamada 'cuestión española', dejando a quienes la han promovido toda la responsabilidad acerca de los acontecimientos que pueden ocurrir.⁷⁵

Auf Bitten des spanischen Botschafters hin erteilte Perón Arce die Anweisung, noch stärker für Spanien einzutreten und gegen die zur Debatte stehende Resolution zu stimmen, die als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens gedeutet werden konnte.⁷⁶

„La delegación argentina se ha abstenido hasta ahora de intervenir en este asunto; pero el desarrollo de los acontecimientos y las votaciones realizadas en el seno del comité político la deciden a cambiar de actitud y se dispone a actuar, votando en contra de todo cuanto signifique intervenir en los asuntos internos de España. Estamos en contra de toda intervención de los Estados en asuntos internos de otros Estados; con mucho mayor razón en contra de la intervención de las Naciones Unidas en los asuntos internos de un Estado, miembro o no miembro de la Organización, por la sencilla razón de que la Carta de San Francisco nos lo prohíbe.“⁷⁷

Die Resolution legte dar, dass das Franco-Regime nicht tauglich sei, in die UNO oder in mit dieser in Verbindung stehende Organisationen aufgenommen zu werden. Die Resolution rief alle Mitgliedsstaaten dazu auf, ihre Botschafter aus Madrid abzuziehen und empfahl, dass der Sicherheitsrat weitere Maßnahmen erlassen solle, wenn nicht in kurzer Zeit eine demokratische Regierung in Spanien gewählt werden würde.⁷⁸ 34 Staaten stimmten für die diplomatischen Sanktionen, fünf weitere Staaten, alle aus Lateinamerika, stimmten mit Argentinien gegen die Resolution, dreizehn enthielten sich.⁷⁹

Für Spanien hieß es nun abzuwarten, bis die westliche Welt sich der notwendigen Hilfe des Landes beim Kampf gegen den Kommunismus bewusst werden und den Boykott aufheben würde. In der Zwischenzeit versuchte das Franco-Regime, seine Politik der *Hispanidad* auszuweiten, in der Hoffnung, in Lateinamerika Unterstützung für seine Politik zu mobilisieren und so die internationale Blockade zu durchbrechen. Die Unterstützung einflussreicher Sektoren in Iberoamerika war für Franco ein indirektes Mittel, die nordamerikanische Regierung zu einer toleranteren Politik gegenüber Spanien

⁷⁵ Rede von José Arce in der UNO-Vollversammlung am 3.12.1946, abgedr. in: República Argentina, Memoria, 1946-1947, S. 183, ebenso in: Campano, José, Perón y España. Política social, interna e internacional, Buenos Aires 1982, S. 43.

⁷⁶ Rein, Alliance, S. 40.

⁷⁷ Rede von José Arce in der UNO-Vollversammlung am 12.12.1946, abgedr. in: Campano, Perón y España, S. 44 f.

⁷⁸ Vgl. Text der UNO-Resolution, in: República Argentina, Memoria, 1946-1947, S. 184 f.; ebenso in: Campano, Perón y España, S. 47 f.; Armero, La política exterior, S. 153; Portero, Franco aislado, S. 214 f.

⁷⁹ Rein, Alliance, S. 42; Figallo, El Protocolo, S. 87; Campano, Perón y España, S. 46; Historia General de las Relaciones Exteriores de la República Argentina. Las relaciones con la España franquista, unter: <http://www.argentina-rree.com/13/13-012.htm>.

zu bringen.⁸⁰

Im November 1947 wurde erneut in der UNO über das weitere Schicksal Spaniens beraten. José Arce als Repräsentant Argentiniens bekräftigte erneut den Standpunkt, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Spaniens einzumischen. Sein zentrales Argument war die Charta der Vereinten Nationen, welche die Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten verbot.

Dieses Mal konnte die notwendige Zweidrittelmehrheit für die 1946 beschlossene Resolution gegen Spanien nicht erreicht werden. Nur 29 Staaten stimmten für die Resolution, sechzehn dagegen und acht enthielten sich. Sogar die USA befürchteten, dass der internationale Druck das Franco-Regime stärken könnte und stimmten gegen die Resolution. In Spanien wurde das Ergebnis der Abstimmung mit großer Begeisterung aufgenommen.⁸¹

Dennoch blieb die Resolution vom Dezember 1946 formell in Kraft, da die Resolutionsbefürworter nicht mit einer Zweidrittelmehrheit überstimmt werden konnten. Die Isolierung Spaniens blieb weiterhin bestehen und es sollte noch fast drei weitere Jahre dauern, bis in der UNO-Vollversammlung eine Zweidrittelmehrheit erreicht werden würde, die den internationalen Boykott Spaniens endgültig aufheben sollte.

Argentinien stand Spanien auch auf anderen internationalen Konferenzen bei, wie beispielsweise auf der Konferenz in Rio 1947 und auf der Neunten Panamerikanischen Konferenz in Bogotá 1948. Weiterhin erhielt Spanien argentinischen Beistand auf internationalen Konferenzen mit Themenschwerpunkten aus den Bereichen Gesundheit, Nachrichtenwesen, Tourismus und Transportwesen ebenso wie bei interamerikanischen Konferenzen.⁸²

IV.3. Der argentinische Botschafter in Madrid

Zu der Zeit, als die UNO-Resolution verabschiedet wurde, unterhielt die Mehrzahl der UNO-Mitgliedsstaaten keine diplomatischen Beziehungen zum Franco-Regime. Fast alle noch verbleibenden Botschafter wurden nach der Verabschiedung der Resolution aus Madrid abgezogen.⁸³

Argentinien beeilte sich - entgegen der Empfehlung der UNO-Resolution - die Lücke in

⁸⁰ Rein, Alliance, S. 29; Delgado Gomez-Escalonilla, Diplomacia franquista, S. 125.

⁸¹ Rein, Alliance, S. 65; República Argentina, Memoria, 1948-1949, S. 330; Historia General, Las relaciones con la España franquista, S. 4.

⁸² Rein, Alliance, S. 49 f.; Figallo, El Protocolo, S. 106.

⁸³ Rein, Alliance, S. 43.

seiner Botschaft in Madrid zu füllen. Pedro Radío wurde mit dem Amt des Botschafters für Spanien betraut. Die Nachricht wurde in Spanien mit großer Begeisterung aufgenommen. Man bereitete dem argentinischen Botschafter einen grandiosen Empfang, als er am 16. Januar 1947 in Madrid ankam.⁸⁴

Radío hatte von dem argentinischen Außenminister Bramuglia die Anweisung erhalten, sich nicht zu politischen und ideologischen Äußerungen hinreißen zu lassen, um die außenpolitischen Beziehungen Argentiniens zu anderen Ländern nicht zu gefährden.⁸⁵ Nicht nur in anderen Ländern wurde die argentinische Unterstützung Spaniens mit großer Besorgnis betrachtet, sondern auch innerhalb der argentinischen Bevölkerung gab es viele antifrankistisch eingestellte Personengruppen. Die Presse verbreitete eine überwiegend spanienfeindliche Propaganda. Die Mitglieder der *Unión Cívica Radical* hatten während des Spanischen Bürgerkrieges auf Seiten der Republikaner gestanden und kämpften nun im Kongress gegen die Kooperation Argentiniens mit dem Franco-Regime. Die Mitglieder der Sozialistischen Partei und der Kommunistischen Partei waren nicht im Kongress vertreten. Sie drückten ihren Unmut über die Kooperation mit Spanien in Demonstrationen, Veröffentlichungen, öffentlichen Erklärungen und durch die Unterstützung von Einrichtungen der Exilspanier aus. Selbst die Mitglieder der Peronistischen Partei standen der Kooperation mit Spanien eher unbeteiligt gegenüber. Die wirklichen Sympathisanten des spanischen Regimes beschränkten sich in Argentinien auf eine kleine Minderheit, die sich hauptsächlich aus den Nationalisten der extremen Rechte zusammensetzte. Die Nationalisten stellten keine eigene Partei, hatten aber in den dreißiger und vierziger Jahren einen starken Einfluss innerhalb der intellektuellen Elite Argentiniens. Weiterhin waren die Armee und die Kirche positiv gegenüber dem Franco-Regime eingestellt. Dennoch war es nicht zu übersehen, dass der Präsident oft in eigener Initiative handelte und die kritischen Stimmen im Land überhörte.⁸⁶

Getreu seiner Anweisung konzentrierte Pedro Radío seine Aktivitäten vor allem auf den Bereich der kulturellen Beziehungen. Mit großem Engagement beteiligte er sich an den kulturellen Aktivitäten des *Instituto de Cultura Hispánica*, besuchte Universitäten, hielt Vorträge zu kulturellen Themen, taufte Straßen und Plätze mit den Namen Argentinien oder Perón und beteiligte sich an der Gründung des *Instituto Sanmartiniano* in Málaga.⁸⁷

⁸⁴ Rein, Alliance, S. 44.

⁸⁵ Rein, Alliance, S. 44; Historia General, Las relaciones con la España franquista, S. 3.

⁸⁶ Rein, Alliance, S. 136-174.

⁸⁷ Figallo, Beatriz J., Un embajador argentino en España, El Dr. Pedro Radío, in: Res Gesta, Nr. 22, Julio-Diciembre de 1987, S. 97-103 (101).

Radíos Präsenz in Madrid wurde von der spanischen Regierung in jeglicher Hinsicht genutzt, um in der spanischen Bevölkerung das Gefühl zu verbreiten, dass Spanien nicht völlig von der Welt isoliert war.⁸⁸

IV.4. Der spanische Botschafter in Buenos Aires

Der spanische Botschafter Vargas wurde Mitte Mai 1947 durch den Grafen von Montrico, José María de Areilza, abgelöst. Wie Radío in Madrid wurde auch Areilza bei seiner Ankunft in Buenos Aires mit einer Prozession empfangen, wie sie bis dahin noch keinem anderen Botschafter zuteil geworden war. Die republikanischen Exilspanier waren allerdings ganz und gar nicht damit einverstanden, dass als Botschafter nicht ein Diplomat ausgewählt worden war, sondern eine politische Persönlichkeit aus den Kreisen der rechtsgerichteten *Falange*.⁸⁹

Eine wichtige Aufgabe des Botschafters war die Überwachung der Ausfuhr der mit Weizen und anderen Gütern beladenen Schiffe nach Spanien.

Die wichtigste Aufgabe des Botschafters war jedoch die Aushandlung eines neuen Vertrages mit Argentinien, der die Getreidelieferungen an Spanien bis 1951 garantieren sollte. Der 1946 gewährte Kredit war vorzeitig aufgebraucht worden.

„Eran tiempos duros para la política exterior de Madrid. Aislados en el orden diplomático, con carencias graves alimenticias y de primeras materias, sin apenas divisas, en el mundo hostil o indiferente contábamos con escasos gobiernos amigos. El de Buenos Aires era uno de ellos, quizá el más importante. (...) La tarea nuestra consistía esencialmente en lograr créditos incesantes para enviar carne y granos, cueros y pieles, sobre todo, a la exhausta península.“⁹⁰

Areilza war vor allem auf die Unterstützung des Ehepaars Perón angewiesen. Die Beziehung zu Eva Perón gestaltete sich dabei schwieriger als die zum Präsidenten selbst:

„Dos piezas resultaban fundamentales, como hemos visto, en el éxito que se deseaba. La ayuda directa del presidente, que en materia económica se apoyaba siempre en la opinión de los asesores. Y la indispensable cooperación de la primera dama que tenía cotidianos saltos de humor; cambios repentinos de actitud; filias y fobias.“⁹¹

Areilza war bei seinen Bemühungen auf die Hilfe zweier wichtiger Personen innerhalb der peronistischen Regierung angewiesen: José Figuerola und Miguel Miranda. Figuerola war Spanier und war als Bürochef bei Eduardo Aunós tätig gewesen, als dieser Arbeitsminister unter Primo de Rivera war. Als die Diktatur zusammenbrach, emigrierte

⁸⁸ Rein, Alliance, S. 45.

⁸⁹ Rein, Alliance, S. 46.

⁹⁰ Areilza, José María de, *Así lo he visto*, Barcelona 1974, S. 196.

⁹¹ Areilza, *Memorias exteriores*, S. 31.

er nach Argentinien und arbeitete dort im *Departamento Nacional de Trabajo*, das Perón 1944 zu einem Regierungsministerium umgestaltete. Als Perón zum Präsidenten gewählt wurde, ernannte er Figuerola zum Technischen Sekretär des Präsidenten mit Ministerstatus. Von dieser Position aus war Figuerola in der Lage, seinem Heimatland in seiner schwierigen Lage zu helfen.⁹²

Miranda war Sohn einer spanischen Familie, die Ende des 19. Jahrhunderts nach Argentinien ausgewandert war. In der ersten peronistischen Regierung war Miranda mit der Überwachung aller wirtschaftlichen Angelegenheiten beauftragt, kontrollierte den gesamten Im- und Export, die ausländischen Investitionen und verwaltete die Kredite, die Argentinien an seine Handelspartner vergab.⁹³ „Miranda había de ser otra de las piezas fundamentales que nosotros necesitábamos para obtener la solución de nuestra angustiosa carencia alimentaria.“⁹⁴

Areilzas Tätigkeit in Buenos Aires war in jedem Fall erfolgreich im Hinblick auf die Ziele des Franco-Regimes, zu denen an erster Stelle der Abschluss des Protokolls Perón-Franco gehörte (siehe Kapitel V.3). Der Posten des Botschafters in Buenos Aires wurde für Franco eine Schlüsselposition seiner Wirtschafts- und Außenpolitik. Von Buenos Aires aus konnte die spanische Regierung Einfluss auf die anderen lateinamerikanischen Staaten und auf die USA nehmen und seinen Einfluss in dieser Region ausweiten. Ebenso wichtig war für das Franco-Regime die Schwächung des Einflusses der in Lateinamerika lebenden republikanisch eingestellten Exilspanier.⁹⁵

Argentinien setzte sich in verschiedenen südamerikanischen Ländern für die Normalisierung der Beziehungen zu Madrid ein. Spanien versuchte vor allem, den großen Einfluss Argentiniens auf seine zwei kleineren Nachbarstaaten Paraguay und Bolivien auszunutzen, die in wirtschaftlicher Hinsicht von Buenos Aires abhängig waren.⁹⁶

IV.5. Eva Perón in Spanien

Kein anderes Ereignis repräsentierte die Beziehungen zwischen Spanien und Argentinien so gut wie der Aufenthalt Eva Peróns in Spanien im Juni 1947 während ihrer Rundreise durch Europa.

⁹² Rein, Alliance, S. 89; Figallo, El Protocolo, S. 75 f.; Buchrucker, Nacionalismo, S. 317.

⁹³ Rein, Alliance, S. 89; Figallo, El Protocolo, S. 76 ff.

⁹⁴ Areiza, Memorias Exteriores, S.32.

⁹⁵ Figallo, El Protocolo, S. 93; Rein, Alliance, S. 46; Figallo, Beatriz J., Eva Perón. Itinerario español, in: Todo es historia, Nr. 285, 1991, S. 52-59 (54).

⁹⁶ Rein, Alliance, S. 50-52.

Die Regierung Francos hatte Perón während des Jahres 1946 mehrmals nach Spanien eingeladen, womit Franco sich bei Perón dafür bedanken wollte, dass Argentinien seinem Land großzügige Wirtschaftshilfe gewährte und in der UNO-Vollversammlung Spaniens Standpunkt vertrat. Perón hatte die Einladungen nie akzeptiert, sei es aus Angst, seine Gegner könnten ihn während seiner Abwesenheit aus dem Amt stürzen oder sei es, weil er den Prozess der Reintegration Argentiniens in die internationale Gemeinschaft nicht gefährden wollte. Schließlich hatte sich Argentinien gerade wieder aus seiner internationalen Isolation gelöst, in der es sich im Zweiten Weltkrieg befunden hatte.⁹⁷ Die einzige Möglichkeit, die USA nicht zu sehr zu verärgern bestand darin, einen Repräsentanten der Regierung zu schicken und die Reise auf andere Länder auszuweiten. Perón wollte auf keinen Fall auf den Staatsbesuch verzichten, da er eine einmalige Gelegenheit bot, in Europa und vor der Weltpresse für den argentinischen Standpunkt zu werben. Schließlich beschloss Perón, dass seine Frau Eva ohne ihn nach Spanien reisen sollte.⁹⁸

Am 22. April 1947 gab die argentinische Regierung offiziell bekannt, dass Eva Perón Anfang Juni zu einem Staatsbesuch nach Spanien aufbrechen werde. Der argentinische Außenminister Bramuglia war der Reise Eva Peróns nach Spanien gegenüber skeptisch eingestellt. Er befürchtete, dass diese Reise dem internationalen Ansehen Argentiniens schaden könnte. Außerdem kritisierte er die Einmischung der Frau des Präsidenten in die argentinische Außenpolitik. Somit wurde die Reise von Eva und ihren Begleitern in eigener Verantwortung und ohne die Beteiligung des Außenministeriums organisiert. Bramuglia und Perón vereinbarten, dass Eva Perón keine politischen Aussagen in Spanien machen sollte, sondern lediglich über Peróns sozialen Projekte berichten sollte.⁹⁹

Am 6. Juni 1947 startete Eva Perón zu einer mehrmonatigen Europareise. Die ersten zwei Wochen war sie Gast des spanischen Diktators Francisco Franco in Spanien. Sie verbrachte die Zeit mit unzähligen Empfängen, Abendessen und Besichtigungen. Weiterhin unternahm sie Ausflüge in eine Reihe spanischer Städte und Fahrten durch spanische Arbeiterviertel, wo sie Geldscheine an die dort lebende Bevölkerung verteilte und von den sozialen Maßnahmen Peróns berichtete. Diese Aktivitäten waren zweifelsfrei eine Provokation für das Franco-Regime, ebenso wie die Forderung Eva Peróns, Juana

⁹⁷ Rein, Alliance, S. 53; Garbely, Evitas Geheimnis, S. 94 ff.

⁹⁸ Camarasa, Jorge, La enviada. El viaje de Eva Perón a Europa, Buenos Aires 1998, S. 19; Garbely, Evitas Geheimnis, S. 96.

⁹⁹ Rein, Alliance, S. 55 f.; Figallo, El Protocolo, S. 96; Camarasa, La enviada, S. 19; Figallo, Eva Perón, S. 54.

Doña zu begnadigen, die zu einer Gruppe von vierzehn führenden Mitgliedern der verbotenen Kommunistischen Partei Spaniens gehörte, die von einem Militärgericht zum Tode verurteilt worden waren. Franco sah sich aufgrund der Abhängigkeit Spaniens von den Getreidelieferungen aus Argentinien und aus Angst vor einem öffentlichen Skandal gezwungen, der Forderung nachzugeben.¹⁰⁰

Am zweiten Tag ihres Aufenthaltes in Madrid überreichte Franco Eva Perón den Orden der Königin Isabella, ein goldenes Kreuz mit kunstvoll eingebauten Diamanten.

Nach einer Woche verließen Eva Perón und ihre Begleiter Madrid. Sie bereisten mehrere spanische Provinzen und besuchten unter anderem die Städte Zaragoza, Sevilla, Granada und Barcelona. Überall wurden sie von begeisterten Massen begrüßt und man bereitete ihnen grandiose Empfänge. Argentinien war für die spanische Bevölkerung ein Symbol des Wohlstandes und der Hoffnung auf schnelle Verbesserung der schwierigen Lage, in der sich ein Großteil der spanischen Bevölkerung befand.¹⁰¹ Als Eva Perón Mitte des Jahres 1947 in Madrid ankam, hatten die Spanier Anspruch auf eine tägliche Brotration zwischen 100 und 150 Gramm. Sechs Monate später wurde diese Ration bereits verdoppelt. Argentinien war während dieser Zeit zum wichtigsten Handelspartner Spaniens geworden.¹⁰²

Für das Franco-Regime hatte Eva Peróns Besuch propagandistische Wirkung sowohl im eigenen Land als auch im Ausland. Franco konnte darauf hoffen, seine Popularität beim spanischen Volk zu stärken und vor allem die Idee der *Hispanidad* wieder aufleben zu lassen. Außerdem lenkte der Besuch von der international isolierten Lage Spaniens ab. Auch Perón konnte durch die Reise eine positive Bilanz verzeichnen. Die internationale Unabhängigkeit und die eigenständige Politik Argentiniens gegenüber den USA konnten der Welt erneut in aller Deutlichkeit vorgehalten werden.¹⁰³

Der glorreiche Empfang Eva Peróns in Spanien stand in scharfem Gegensatz zu dem eher kühlen und von Skepsis geprägten Empfang bei ihren anderen Stationen. Der Besuch in England wurde kurzfristig abgesagt, da Eva nicht offiziell von der Königin empfangen werden sollte.

Auf ihrem Rückweg nach Argentinien legte Eva Perón einen Zwischenstopp in Brasilien ein, wo gerade die Interamerikanische Konferenz zur Erhaltung des Friedens und der kontinentalen Sicherheit stattfand. Es war eine gute Gelegenheit für sie, allen

¹⁰⁰ Rein, Alliance, S. 59; Figallo, Eva Perón, S. 58; Garbely, Evitas Geheimnis, S. 127.

¹⁰¹ Rein, Alliance, S. 60.

¹⁰² Camarasa, La enviada, S. 119.

¹⁰³ Figallo, Eva Perón, S. 53; Rein, Alliance, S. 60.

Anwesenden erneut den unabhängigen Standpunkt der argentinischen Außenpolitik zu präsentieren.

IV.6. Der Besuch des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo in Buenos Aires

Das Jahr 1948 war zweifelsfrei der Höhepunkt der Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien. Im April wurde das Protokoll Perón-Franco unterzeichnet und im Oktober besuchte der spanische Außenminister Alberto Martín Artajo die argentinische Hauptstadt.

Artajo hatte vor allem drei Anliegen für seinen Besuch in Argentinien: Eva Peróns Besuch im Jahr zuvor zu erwidern, General Perón persönlich für seine Unterstützung und seine Freundschaft zu Spanien zu danken und an den Feierlichkeiten des 12. Oktober, dem Jahrestag der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus, teilzunehmen, den Perón im Jahr zuvor zum Gedenktag an die Größe Spaniens erklärt hatte.¹⁰⁴

Eva Perón persönlich begleitete den spanischen Außenminister täglich bei Besichtigungen von Heimen, Krankenhäusern, Armensiedlungen und sozialen Einrichtungen.¹⁰⁵

Den Höhepunkt des Besuches stellte die Unterzeichnung von vier Verträgen dar. Das erste Abkommen sollte die Einwanderung von 350.000 spanischen Emigranten pro Jahr nach Argentinien garantieren. Mit einer Reihe von Privilegien für die spanischen Einwanderer sollten die Formalitäten und Arbeitsbedingungen erleichtert werden.¹⁰⁶ Der zweite Vertrag sollte es Kindern von in Argentinien lebenden Spaniern erlauben, ihren Militärdienst in Argentinien zu absolvieren.¹⁰⁷ In einem dritten Abkommen wurde die Gleichwertigkeit von akademischen Titeln in beiden Ländern vereinbart. Der vierte Vertrag bezog sich auf den Austausch von Büchern und anderen Veröffentlichungen zwischen den beiden Ländern, wodurch die gegenseitige kulturelle Verständigung erhöht werden sollte.

Ziel dieser Verträge war es, den Status Spaniens als „argentinisches Mutterland“ zu bekräftigen und Argentinien durch die Entsendung von Facharbeitern bei seinem ehrgeizigen Industrialisierungsprogramm zu helfen.¹⁰⁸

¹⁰⁴ Rein, Alliance, S. 67.

¹⁰⁵ Areilza, Memorias exteriores, S. 59; Figallo, El Protocolo, S. 140.

¹⁰⁶ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1948-49, S. 447-448.

¹⁰⁷ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1948-49, S. 197-198.

¹⁰⁸ Rede des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo bei einer Versammlung im argentinischen Außenministerium zur Unterzeichnung der vier Verträge am 18.10.1948, abgedr. in: Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, Argentina y España, Discursos pronunciados por S.E. el Señor Ministro Interino de Relaciones Exteriores y Culto, General D. Humberto Sosa Molina, y por S.E. el Señor Ministro

„En efecto, el Convenio sobre Migración restablecerá la llegada a nuestras tierras de los hombres de la península, para reflorar el vigoroso tronco de la estirpe que, en un día lejano del siglo XVI, arribó por primera vez al río inmenso como mar... (...) Los dos convenios, uno relativo a la 'convalidación de títulos y estudios' y otro 'sobre intercambio de libros y de publicaciones', rubrican la corriente de cultura que se inició con la llegada de las carabelas de Isabel, derramando sobre la virgen tierra de América el multiforme sentido de la cultura hispánica; el 'Convenio relativo al servicio militar', funde entre las dos naciones la hermandad a la sombra de las espadas y crea entre argentinos y españoles una comunidad viril hecha para santificar la paz, pero para defenderla, si la paz es atacada.“¹⁰⁹

Das Projekt der Einwanderung spanischer Arbeiter nach Argentinien konnte in dem vorgesehenen Umfang niemals verwirklicht werden. Trotz einiger Erleichterungen für die Einwanderer forderten die argentinischen Behörden immer noch eine Reihe an Formalitäten und ärztlichen Untersuchungen und erschwerten die Entsendung von finanzieller Unterstützung an die in Spanien verbliebenen Familienangehörigen.¹¹⁰ Mit der Zeit war auch Spanien immer weniger bereit, Facharbeiter und Techniker nach Argentinien zu entsenden, die es als unentbehrlich für die eigene industrielle Entwicklung betrachtete.¹¹¹

Der Besuch des spanischen Außenministers wurde sowohl von Perón als auch von Franco zu Propagandazwecken im In- und Ausland benutzt.

IV.7. Peróns politische Motive für die Hilfe an Spanien

Es war offensichtlich, dass Peróns Hilfe an Spanien nicht aus einer selbstlosen Haltung entsprang. Das formulierte besonders deutlich der spanische Botschafter Areilza:

„Pero bien analizado el problema no era todo de simpatía y afecto entre naciones como gustan de creer tantas gentes ingenuas ... Perón, hábil político, vio en seguida que la relación con España podía servir como contrapunto a otras cosas. Por ejemplo, en el orden interior, para reforzar el apoyo del grupo nacionalista ... a su política demagógica, y socialmente izquierdista avanzada. En el área exterior, la estrecha cooperación con Madrid era un desafío a Estados Unidos, entonces firmes en su política de lazareto, con retirada de embajador, gesto avinagrado y escasas facilidades crediticias hacia el régimen de Franco.“¹¹²

Zunächst sollen die außenpolitischen Motive erläutert werden.

Trotz großer Unterschiede zwischen dem Franco-Regime und Peróns Aufbau des

de Asuntos Exteriores de España Dr. Alberto Martín Artajo, Buenos Aires 1948, S. 32.

¹⁰⁹ Rede des argentinischen Innenministers Humberto Sosa Molina bei einer Versammlung im argentinischen Außenministerium zur Unterzeichnung der vier Verträge am 18.10.1948, in: Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, Argentina y España, S. 25 f.

¹¹⁰ Figallo, El Protocolo, S. 101.

¹¹¹ Quijada, Mónica, El comercio hispano-argentino y el protocolo Franco-Perón, 1939-1949. Origen, continuidad y límites de una relación hipertrofiada, in: Ciclos en la historia, la economía y la sociedad, Año 1, Vol. 1, Nr. 1, 2do semestre de 1991, S. 5-40 (24).

¹¹² Areilza, Así lo he visto, S. 206.

argentinischen Staates¹¹³ befanden sich beide Länder in einer ähnlichen internationalen Lage. Die diplomatischen Sanktionen gegen Spanien und sein Ausschluss aus den Vereinten Nationen waren Maßnahmen, denen Argentinien kurze Zeit vorher ebenfalls ausgesetzt gewesen war. Beide waren von den USA unter Druck gesetzt worden, ihre Neutralität im Zweiten Weltkrieg aufzugeben und waren im *Blue Book* wegen der Kooperation mit den Achsenmächten angeklagt worden. Beide Staaten wurden vom Marshallplan, dem amerikanischen Hilfsprogramm für die im Zweiten Weltkrieg zerstörten Länder Europas, ausgeschlossen, wenn auch auf unterschiedliche Art und Weise. Man könnte somit von einer „Allianz der Ausgestoßenen“ sprechen.¹¹⁴

Ein weiteres Motiv Peróns für seine Zugeständnisse an Spanien war die Wiedergutmachung der Unterstützung, die Spanien Argentinien hatte zukommen lassen, als das Land während des Zweiten Weltkrieges ähnlichen internationalen Sanktionen ausgesetzt gewesen war wie nun Spanien. Spanien war eines der wenigen Länder gewesen, die im Jahre 1944 ihren Botschafter nicht aus Buenos Aires abgezogen hatten.¹¹⁵

Perón erwähnte dieses Motiv in der Eröffnungsrede der Legislaturperiode des Jahres 1948: „Cuando el error y la ofuscación de algunos países hicieron que nos retiraran sus embajadores y nos bloquearan diplomática y económicamente, España mantuvo su embajador en Buenos Aires. Cómo podríamos ahora pagarle a España con una ingratitud semejante?“¹¹⁶ Auch der spanische Außenminister Alberto Martín Artajo sprach dieses Motiv während seines Aufenthaltes in Buenos Aires im Oktober 1948 an: „España (...) supo estar junto a la Argentina en la hora de su, por fortuna, frustado aislamiento. Argentina supo estar junto a España en los momentos de un similar asedio.“¹¹⁷

Ein drittes Motiv stellte die Möglichkeit Peróns dar, durch die Unterstützung Spaniens vor allem in den internationalen Gremien der Welt eines seiner wichtigsten außenpolitischen Prinzipien deutlich zu machen, und zwar das Prinzip der nationalen Souveränität und der

¹¹³ Oft wird von einer ideologischen Verbundenheit Peróns mit dem Franco-Regime ausgegangen. Dieser Theorie widerspricht Rein aus zwei Gründen: erstens seien die Unterschiede zwischen den beiden Regimes größer als die Ähnlichkeiten; zweitens habe die peronistische Regierung zahlreiche innen- und außenpolitische Motive für die Kooperation mit Spanien gehabt, die nachfolgend erläutert werden. Dazu Rein, *Alliance*, S. 7 und S. 101-106.

¹¹⁴ Rein, *Alliance*, S. 107 f.; Figallo, Eva Perón, S. 52.

¹¹⁵ Rein, *Alliance*, S. 108 f.; Quijada, *El comercio hispano-argentino*, S. 23.

¹¹⁶ Rede des argentinischen Präsidenten Juan Domingo Perón bei der Eröffnung der Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus am 1.05.1948, abgedr. in: Congreso Nacional, *Diario de Sesiones de la Cámara de Diputados*; S. 18.

¹¹⁷ Rede des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo bei einem Festakt zu seinen Ehren im Palast San Martín am 18.10.1948, abgedr. in: Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, *Argentina y España*, S. 18.

Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.¹¹⁸ „La Argentina no es partidaria de la intervención extranjera en los asuntos internos de ningún país. Menos puede serlo de someter a los pueblos al aislamiento, la miseria, el hambre o la guerra civil, porque se desee atacar a su mandatario.“¹¹⁹

Weiterhin war die Unterstützung Spaniens Ausdruck der Politik der Dritten Position. Perón konnte sowohl den USA als auch der Sowjetunion deutlich machen, dass die Dritte Position nicht nur ein vages Konzept, sondern die ideologische Plattform der argentinischen Außenpolitik darstellte.¹²⁰

Ein fünftes Motiv war Peróns Absicht, trotz der proklamierten Dritten Position eine Annäherung an die Vereinigten Staaten zu erreichen. Perón stellte die Hilfe an das antikommunistische Spanien als Argentiniens Beitrag zum Kampf der USA gegen den kommunistischen Einfluss in Europa dar. Dieses Argument passte gut zu Francos Propaganda, der nur zwei Möglichkeiten für die Zukunft Spaniens sah: entweder das Franco-Regime oder eine kommunistische Herrschaft.¹²¹

Das wichtigste außenpolitische Motiv Peróns war das Streben um die regionale Vorherrschaft in Lateinamerika. Perón wollte Argentinien in eine Hegemonialmacht auf dem amerikanischen Kontinent verwandeln und seinem Land so eine privilegierte Stellung in der Welt sichern.¹²² „Argentina buscaba en España el elemento ideológico legitimador que le permitiese concretar su hegemonía continental. Para conducir el movimiento panamericano necesitaba, fundamentalmente, de credibilidad en el exterior.“¹²³ Marisa González de Oleaga spricht von dem Mythos der „Madre Patria“, der das Hegemonialstreben Argentiniens in der Region mit einer Ideologie untermauern sollte. Die spanische Abstammung, die Sprache und die katholische Religion waren allen Ländern gemeinsam.¹²⁴ Die Kooperation mit Spanien bedeutete für Perón nicht gleichzeitig eine ideologische Verbindung zu Franco. „Yo no sé si Franco es o no es un tirano. Sólo sé que es el gobernante que está al frente del pueblo español y es asunto que concierne a los españoles, no a usted ni a mí.“¹²⁵

González de Oleaga spricht außerdem von dem Ziel Peróns, eine Konföderation

¹¹⁸ Rein, Alliance, S. 109 ff.

¹¹⁹ Rede des argentinischen Präsidenten Juan Domingo Perón bei der Eröffnung der Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus am 1.05.1948, abgedr. in: Congreso Nacional, Diario de Sesiones de la Cámara de Diputados; S. 18.

¹²⁰ Rein, Alliance, S. 113 ff.

¹²¹ Rein, Alliance, S. 115 ff.

¹²² González de Oleaga, Marisa, La Alianza Franco-Perón. Una aproximación crítica desde la perspectiva de la dependencia, 1946-51, in: Hispania, Nr. 169, 1988, S. 625-689 (630).

¹²³ González de Oleaga, La Alianza, S. 635.

¹²⁴ González de Oleaga, La Alianza, S. 636.

Spanischer Völker (*Confederación de Pueblos Hispánicos*) als dritte Kraft im internationalen System neben den USA und der Sowjetunion zu etablieren.¹²⁶

Innenpolitisch betrachtet kann Peróns Hilfe an Spanien als Versuch gedeutet werden, die Nationalisten im Land stärker an seine Politik zu binden. Der rechte Flügel der Nationalisten hatte Franco schon mit großem Einsatz unterstützt, noch bevor Perón an die Macht gekommen war. Ebenfalls erhoffte sich Perón von der Unterstützung Spaniens die Loyalität der argentinischen Kirche und des Vatikans.¹²⁷

Die Motive Francos für die Kooperation mit Argentinien sind leichter zu durchschauen. Spanien war auf die Hilfe Argentiniens angewiesen, ohne die das Land in eine große Hungersnot verfallen wäre. Argentinien eröffnete für Spanien auch die Chance, Einfluss auf die anderen lateinamerikanischen Staaten zu nehmen und sich in diesem Raum wichtige Unterstützung zum Beispiel in internationalen Foren zu sichern.

IV.8. Die kulturellen Beziehungen und das Konzept der *Hispanidad*

Während der ersten Jahre seiner Präsidentschaft versuchte Perón nicht nur, das Land aus seiner politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit zu lösen, sondern auch seine kulturelle Abhängigkeit von Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten zu reduzieren. Peróns Strategie bestand darin, ein neues kulturelles Konzept zu etablieren, in dem die spanische Abstammung, der Katholizismus und die indigene Kultur die zentralen Elemente des Nationalbewusstseins darstellen sollten.¹²⁸ „Nosotros, argentinos, descendemos de españoles y en nuestra sangre hay algo español que no debemos desdañar.“¹²⁹ Der argentinische Innenminister Humberto Sosa Molina spricht während eines Empfangs für den spanischen Außenminister Artajo von dem Ziel, eine „íntima vinculación económica argentino-hispana, justificada por razones tradicionales de raza, idioma y religión“ zu bilden.¹³⁰

Schon kurz nach der Übernahme des Präsidentenamtes am 12. Oktober 1946, dem

¹²⁵ Perón, Juan Domingo, in: Luca de Tena, Torcuato/ Calvo, Luis/ Peicovich, Esteban (Hrsg.), Yo, Juan D. Perón. Relato autobiográfico (=Espejo del mundo, Bd. 2), Kap. IX „Por defender a España, Perón se enfrenta con las Naciones Unidas“, Barcelona 1976, S. 119-128 (128).

¹²⁶ González de Oleaga, La Alianza, S. 639.

¹²⁷ Rein, Alliance, S. 132 ff.

¹²⁸ Rein, Alliance, S. 128.

¹²⁹ Perón, Juan Domingo, in: Luca de Tena/ Calvo/ Peicovich (Hrsg.), Yo, Juan Domingo Perón, Kap. IX, S. 121.

¹³⁰ Rede des argentinischen Innenministers Humberto Sosa Molina bei einem Festakt zu Ehren des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo im Palast San Martín am 18.10.1948, abgedr. in: Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, Argentina y España, S. 12.

Jahrestag der Entdeckung Amerikas, hielt Perón eine Lobesrede auf Spanien bei einem Festakt der Danksagung an den spanischen Botschafter für die Überreichung des *Collar de la Orden de Isabel la Católica*.

„La Argentina ha despertado de su letargo, y el pueblo de mi Patria ... recupera también la facultad soberana de expresar su fraterno afecto a todos los países de origen hispánico y su anhelo de que el día de hoy sientan todos, con efusión tan sincera como la nuestra, el imperecedero amor a nuestra Madre común. (...) ...llegue mi voz para decirle [al pueblo español] que el idolatrado amor que profesamos a nuestra Patria argentina se agiganta con el orgullo de sentirnos copartícipes de las tradiciones, de las virtudes y de las glorias de España.“¹³¹

Das Vormachtstreben Argentinien in Lateinamerika forderte die Akzeptanz der Länder aus der Region. Die Propagierung der *Hispanidad* war das ideologische Konzept, welches das außenpolitische Streben Argentinien rechtfertigen sollte, eine Rechtfertigung, die auch für Franco ein geeignetes Mittel seiner Propaganda darstellte.¹³² Damit Spanien aber als gemeinsames Vorbild fungieren konnte, war es notwendig, ein neues Image des Franco-Regimes zu verbreiten. „La España franquista debía aparecer, en este contexto, como elemento legitimador, punto de referencia, señal de identidad de la Unión de Repúblicas y portadora de los valores inmutables del espíritu cristiano ante el embate comunista y el expansionismo 'amoral' de Estados Unidos y la Argentina peronista sería la heredera de la 'Madre Patria'.“¹³³

Mit der Propagierung der *Hispanidad* verfolgte die peronistische Regierung drei wesentliche Ziele. Das erste bestand darin, der internationalen Gemeinschaft zu zeigen, dass Spanien nicht isoliert war. Dieses Ziel wurde durch die diplomatischen Besuche, vor allem von Eva Perón in Spanien und Alberto Martín Artajo in Buenos Aires und die Verbreitung der Nachricht über den Abschluss der Verträge zwischen den beiden Ländern umzusetzen versucht (siehe Kapitel IV.5, IV.6 und V.3).¹³⁴

Das zweite Ziel bestand darin, das neue Image Spaniens in Argentinien zu verbreiten, eine Aufgabe, die hauptsächlich der spanischen Botschaft in Buenos Aires übertragen wurde, die mit der Durchführung einer Reihe von kulturellen Aktivitäten beauftragt wurde. Die spanische Botschaft konnte bei ihrem Anliegen voll auf die Unterstützung der argentinischen Regierung zählen. Die Aktivitäten der Botschaft richteten sich

¹³¹ Rede des argentinischen Präsidenten Juan Domingo Perón bei einem Festakt in der *Casa Rosada* zur Danksagung an den spanischen Botschafter für die Überreichung des *Collar de la Orden de Isabel la Católica* am 12.10.1946, abgedr. in: Perón, Juan Domingo, *Obras Completas*, Bd. 8, Buenos Aires 1997, S. 163-166 (165).

¹³² Rein, *Alliance*, S. 129; González de Oleaga, *La Alianza*, S. 662.

¹³³ González de Oleaga, *La Alianza*, S. 662.

¹³⁴ González de Oleaga, *La Alianza*, S. 664-668.

hauptsächlich an drei Sektoren der Bevölkerung Argentiniens, die dem Franco-Regime ablehnend gegenüber standen: die in Argentinien ansässige spanische Bevölkerung, Teile der Kirche - vor allem baskische Priester - und die öffentliche Meinung.¹³⁵

Die spanische Bevölkerung setzte sich aus einer großen Anzahl von Immigranten, deren Vorfahren schon seit Ende des 19. Jahrhunderts in Argentinien lebten, und einer geringeren Anzahl von Exilspaniern, die in der Zeit des Spanischen Bürgerkrieges nach Argentinien gekommen waren, zusammen. Die Anzahl der Exilspanier überschritt nicht die Fünfhundert, aber ihre Aktivitäten hatten großen Einfluss auf die öffentliche Meinung. Sie ließen keine Gelegenheit aus, die Diktatur in ihrem Heimatland anzugreifen. Sie hatten eine Vielzahl kultureller Einrichtungen, Zeitungen und einen Radiosender gegründet, wirkten in verschiedenen politischen Parteien mit und veranstalteten kulturelle und politische Versammlungen. Die spanische Botschaft war über alle diese Aktivitäten informiert und versuchte sie so weit wie möglich zu kontrollieren.¹³⁶

Die spanische Botschaft bediente sich zum Teil inoffizieller Methoden, um den Einfluss der Exilspanier zu schwächen. So wurde zum Beispiel versucht, die Organisationen der Exilspanier zu unterwandern, um die Meinung der Mitglieder zu beeinflussen und ein positives Bild des Franco-Regimes zu verbreiten. Der spanische Botschafter Areilza erhielt von seinem Außenminister Artajo Anweisungen, Besuche bei diesen Organisationen abzuhalten und den Mitgliedern besondere Ehrungen oder Hilfeleistungen zukommen zu lassen.¹³⁷

Es kam auch zu repressiveren Methoden, bei denen die argentinische Regierung auf Bitten der spanischen Botschaft eine große Anzahl dem Franco-Regime feindlich gesinnte Redakteure aus den Zeitungen entließ, Versammlungen der Exilspanier verbot oder Mitglieder der spanischen Gemeinschaft auf antifrankistischen Demonstrationen festnehmen ließ.¹³⁸ Jedoch müssen die Repressalien gegen die Exilspanier auch im Zusammenhang mit den Maßnahmen der peronistischen Regierung gegen die Aktivitäten der linksgerichteten Gruppen allgemein betrachtet werden. Die Exilspanier wurden häufig mit den Sozialisten und Kommunisten identifiziert.¹³⁹

In Bezug auf die Kirche galt die Überwachung durch die spanischen Botschaft hauptsächlich den baskischen Priestern, die Propaganda gegen das Franco-Regime

¹³⁵ González de Oleaga, La Alianza, S. 669.

¹³⁶ González de Oleaga, La Alianza, S. 669 f.; Rein, Alliance, S. 161 f.

¹³⁷ González de Oleaga, La Alianza, S. 676 f.; Rein, Alliance, S. 163.

¹³⁸ González de Oleaga, La Alianza, S. 679; Rein, Alliance, S. 163.

¹³⁹ Schwarzstein, Dora, Entre Franco y Perón. Memoria e identidad del exilio republicano español en Argentina, Barcelona 2001, S.193; Rein, Alliance, S. 164.

verbreiteten. Die meisten Oberhäupter der argentinischen Kirche betrachteten das Franco-Regime aufgrund seines antikommunistischen und katholischen Charakters mit Wohlwollen.¹⁴⁰

Ein dritter Bereich, den die spanische Botschaft kontrollieren musste, war die öffentliche Meinung. Die meisten Tageszeitungen waren kritisch gegenüber der spanischen Regierung eingestellt. Die spanische Botschaft organisierte vor allem kulturelle Veranstaltungen, durch die in der öffentlichen Meinung Anerkennung für die wissenschaftlichen und technischen Erfolge der Diktatur geschaffen und die Folgen der Aktivitäten der Exilspanier neutralisiert werden sollten. Es wurde eine Vielzahl von spanischen Künstlern und Intellektuellen nach Buenos Aires eingeladen, die sich mit dem Franco-Regime identifizierten. Im Jahr 1948 wurden zwei Organismen zur Koordinierung der kulturellen Aktivitäten gegründet: Die *Oficina de Relaciones Culturales* und das *Instituto Español* in Buenos Aires. Im selben Jahr kam es zur Unterzeichnung einer Reihe wichtiger kultureller Verträge zwischen beiden Ländern (siehe Kapitel IV.6).¹⁴¹

Ein drittes Ziel der peronistischen Regierung war es, dieses Image Spaniens auf dem ganzen Kontinent publik zu machen. Die Regierung verteidigte Spanien in internationalen und panamerikanischen Gremien und Konferenzen. Während des Jahres 1948 wurden in Buenos Aires sieben internationale Kongresse unter Beteiligung Spaniens abgehalten.¹⁴²

Der Aufstieg Peróns zum Präsidenten hatte in Spanien die Hoffnung geweckt, die kulturellen Beziehungen zu Argentinien zu verstärken und über die Botschaft in Buenos Aires auch Einfluss auf andere lateinamerikanische Staaten zu gewinnen.

Für Franco waren die Proklamation der *Hispanidad* und die Verstärkung der kulturellen Beziehungen zu den lateinamerikanischen Staaten entscheidende Mittel, den internationalen Druck der USA und der europäischen Staaten zu mildern.¹⁴³

Die Politik der *Hispanidad*, die auf die Durchdringung Iberoamerikas zielte, verwandelte sich nach dem Zweiten Weltkrieg in eines der zentralen Elemente des Franco-Regimes. Das Regime rechtfertigte diese Politik mit der Betonung der Verbindung zu Iberoamerika durch die gleiche Kultur, Sprache, Geschichte und vor allem durch die gemeinsame Abstammung.¹⁴⁴

¹⁴⁰ González de Oleaga, *La Alianza*, S. 670 f.; Rein, *Alliance*, S. 173.

¹⁴¹ González de Oleaga, *La Alianza*, S. 671 ff.; Rein, *Alliance*, S. 163.

¹⁴² González de Oleaga, *La Alianza*, S. 680-681.

¹⁴³ Delgado Gomez-Escalonilla, *Diplomacia franquista*, S. 107.

¹⁴⁴ Delgado Gomez-Escalonilla, *Diplomacia franquista*, S.111.

Zu Beginn des Jahres wurde das *Instituto de Cultura Hispánica* (ICH) in Madrid eröffnet. Das ICH sollte als Instrument zur Erleichterung der Kommunikation zwischen Spanien und Lateinamerika dienen. Das Institut organisierte Austausche zwischen spanischen und lateinamerikanischen Universitäten, vergab Stipendien für Studenten und Professoren aus Lateinamerika, organisierte Kongresse zu politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Themen und kümmerte sich um die Sammlung und Verbreitung von Informationen zu kulturellen Themen.

Das Franco-Regime versuchte seine Position zu rechtfertigen und wollte gleichzeitig sein Prestige in Lateinamerika erhöhen, indem es versuchte, über die Aktivitäten des ICH Einfluss auf die Meinung einflussreicher Sektoren in Lateinamerika zu nehmen. Dieses ehrgeizige Vorhaben konnte jedoch bei weitem nicht erfüllt werden.

V. Argentinens wirtschaftliche Hilfe an Spanien

Von den vielen Schwierigkeiten, denen das Franco-Regime in der Nachkriegszeit ausgesetzt war, waren die wirtschaftlichen Probleme die größte Sorge für das Land.

Auch Francos Anhänger waren sich der schwierigen Lage bewusst und mussten feststellen, dass das Land ohne Hilfe von außen nicht überleben konnte. Der Bürgerkrieg hatte die spanische Wirtschaft stark geschädigt. Viele besiedelte Gebiete waren zerstört worden, die landwirtschaftliche Produktion war abrupt zurückgegangen, das Transportsystem hatte schwere Schädigungen erlitten und es fehlte an unzähligen Gütern und Rohstoffen, da die Wirtschaft während des Bürgerkrieges fast ausschließlich zur Produktion von Kriegsmaterial benutzt worden war. Die Knappheit an Devisen schränkte die Handlungsfähigkeit des Regimes stark ein. Hinzu kam, dass das Land von der schlimmsten Dürreperiode seit vielen Jahrzehnten heimgesucht wurde. Nach Kriegsende hatte sich die wirtschaftliche Lage des Landes noch verschlechtert.¹⁴⁵

Die wirtschaftliche Unterstützung durch die USA oder Großbritannien war an politische Veränderungen des spanischen Regimes geknüpft, die Franco nicht bereit war zu erfüllen. Peróns Hilfe an das von Kriegsleiden erschütterte Spanien kam somit gerade zum rechten

¹⁴⁵ Rede des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo in einer Plenarsitzung des spanischen Parlaments am 14.07.1948, abgedr. in: Ministerio de Asuntos Exteriores, Convenio Hispano-Filipino de Derechos Civiles, Convenio sobre bienes alemanes en España, Protocolo Franco-Perón, otros acuerdos comerciales. Texto íntegro del discurso pronunciado por el Ministro de Asuntos Exteriores D. Alberto Martín Artajo, en la sesión de las Cortes del Reino celebrada el día 14 de Julio de 1948, Madrid 1948, S. 31; Abella, Rafael, *Aquella España de 1947: cuando Evita vino a España: junio de 1947, un poco de esperanza*, in: *Historia* 16, Año 22, Nr. 254, 1997, S. 49-59 (49 f.); Rein, Alliance, S. 71; Quijada, *El comercio hispano-argentino*, S. 8 f. und S. 19.

Zeitpunkt.¹⁴⁶ Die wichtigsten Abkommen zwischen den beiden Ländern waren das Abkommen von 1946 und das Protokoll Perón-Franco von 1948, die in diesem Kapitel genauer betrachtet werden.

V.1. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien während des Zweiten Weltkrieges

Der Grundstein der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien wurde schon während des Zweiten Weltkrieges gelegt.

Die argentinische Regierung erkannte das Franco-Regime bereits im Februar 1939 an. Drei Tage später hatten die beiden Länder den Verkauf von 200.000 Tonnen Weizen an Spanien vereinbart. Im März, Juli und Dezember desselben Jahres wurden weitere Vereinbarungen über den Verkauf von Hunderttausenden von Tonnen Weizen an Spanien getroffen. In den Jahren 1940 und 1941 folgten weitere Getreidelieferungen an Spanien. Durch die vielen einzelnen Abkommen aus den Jahren 1939 bis 1942 und die Vielzahl an unterschiedlichen Zahlungsmodalitäten entstand unter den argentinischen Handelspartnern der Wunsch, einen umfassenderen Vertrag zwischen den beiden Ländern abzuschließen, in dem auch die vorherigen Verträge mit eingeschlossen werden sollten.

Das geplante Abkommen zwischen den beiden Ländern wurde am 5. September 1942 unterzeichnet. Eine spanische Delegation, angeführt von Eduardo Aunós, handelte in Buenos Aires die Inhalte des Abkommens aus.¹⁴⁷

Das Abkommen, das eine Gültigkeit von 18 Monaten hatte, beinhaltete den Verkauf auf Kredit von 1.000.000 Tonnen Weizen und 3.500 Tonnen Tabak an Spanien. Spanien verpflichtete sich, Argentinien mit 30.000 Tonnen Eisen und Stahl pro Jahr zu beliefern und Schiffe für Argentinien zu bauen.¹⁴⁸ Der Vertrag enthielt auch eine lange Liste von weiteren Gütern, die Argentinien von Spanien zu erhalten hoffte und die unter anderem zum Bau von Schiffen bestimmt sein sollten.¹⁴⁹

Im Juni 1944 wurde ein weiteres Abkommen zwischen Argentinien und Spanien unterzeichnet, das durch den spanischen Botschafter José Muñoz Vargas, den Grafen von Bulnes, und den argentinischen Außenminister Orlando Peluffo ausgehandelt worden war (*Acuerdo Bulnes-Peluffo*). Das Abkommen garantierte Spanien den Erwerb von weiteren

¹⁴⁶ Rein, Alliance, S. 71.

¹⁴⁷ Figallo, El Protocolo, S. 13-28.

¹⁴⁸ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1942-1943, S. 151-168 (154, 161 und 165).

¹⁴⁹ Figallo, El Protocolo, S. 197–207 (Quelle: Archivo del Ministerio de Asuntos Exteriores de España. Legajo R. 2067/ 3.).

1.000.000 Tonnen Weizen, 500 Tonnen Tabak und 10.000 Tonnen Baumwolle. Die Regierung in Madrid verpflichtete sich, bis Ende des Jahres 82.500 Tonnen Eisen und danach 60.000 Tonnen pro Jahr an Argentinien zu liefern.¹⁵⁰ Die wiederholten Forderungen der argentinischen Regierung nach Lieferungen von Waffen und Kriegsmaterial konnten von Spanien nicht erfüllt werden.¹⁵¹

Argentinien, das durch den Krieg fast der Gesamtzahl seiner europäischen Märkte beraubt worden war, sah sich gezwungen, neue Märkte und Handelsmöglichkeiten zu erschließen, da das Land eine Vielzahl von Produkten wie Eisen, Stahl, Blech, Zink, Kupfer, Kohle, chemische Produkte und Maschinen dringend zur Einhaltung des Fünfjahresplanes benötigte. Spanien war jedoch kaum in der Lage, dieses an Perón gegebene Versprechen zu erfüllen. Es kam nur in unregelmäßigen Abständen zu den vertraglich festgelegten Lieferungen an Argentinien, die Produkte waren von schlechter Qualität und zudem verlangte Spanien überhöhte Preise. Argentinien war gezwungen, seine Güter weiterhin auf Kredit an einen unzuverlässigen Kunden wie Spanien zu verkaufen.¹⁵²

V.2. Das Abkommen von 1946

Im April 1946 gewährte Argentinien einen Kredit von 30.000.000 Pesos an Spanien, um argentinisches Getreide importieren zu können. Diese Maßnahme war in gewisser Hinsicht ein Zeichen Peróns an die spanische Regierung, die sich nun große Hoffnungen auf weitere wirtschaftliche Hilfe aus Argentinien machen konnte, sobald Perón Argentinien regieren würde. Der Einzug Peróns in die *Casa Rosada* symbolisierte dann auch den Beginn einer neuen Phase der Beziehungen zwischen Argentinien und Spanien.

¹⁵³

Im September 1946 machte sich eine wirtschaftliche Delegation aus Spanien, angeführt von Tomás Suñer Ferrer, einem Staatssekretär des spanischen Außenministeriums, auf den Weg nach Buenos Aires. Sie wurde dort von antifrankistischen Demonstranten feindlich empfangen. Diese Ereignisse verhinderten jedoch nicht die Unterzeichnung eines neuen Wirtschaftsabkommens zwischen Spanien und Argentinien am 30. Oktober 1946.

Das Abkommen garantierte Spanien in Form eines Kredites von 350.000.000 Pesos für

¹⁵⁰ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1944-1945, S. 279-290 (279 und 288).

¹⁵¹ Figallo, El Protocolo, S. 30 f.

¹⁵² Rein, Alliance, S. 73; Figallo, La Argentina y España, S. 77; González de Oleaga, Hispanidad, S. 254; Quijada, El comercio hispano-argentino, S. 7 und S. 20.

¹⁵³ Rein, Alliance, S. 80 f.

drei Jahre die nötigen Mittel, um weiter Getreide aus Argentinien zu importieren. Der Kredit sollte mit 2,75 Prozent verzinst werden. Zusätzlich wurde Spanien ein Kredit von 400.000.000 Pesos mit einer Laufzeit von 25 Jahren gewährt, der hauptsächlich dazu dienen sollte, die Schulden an Argentinien, die aus den Importen von 1942 bis 1946 entstanden waren, zurückzuzahlen.¹⁵⁴

Die argentinische Regierung verpflichtete sich, Spanien während des Jahres 1947 400.000 Tonnen Weizen und im darauffolgenden Jahr 300.000 Tonnen Weizen zu verkaufen. Ähnliche Vereinbarungen wurden für den Export von Mais getroffen. Es sollten 120.000 Tonnen Mais im Jahre 1947 und 100.000 während des Jahres 1948 an Spanien geliefert werden. Vom 30. Oktober 1946 bis zum 31. Dezember desselben Jahres sollten außerdem 8000 Tonnen Heizöl und 16.000 Tonnen Rohöl an Spanien geliefert werden. Weiterhin sollte es Spanien ermöglicht werden, in den fünf Jahren bis 1951 große Mengen an Fleisch, Speiseöl, Gemüse, Eiern, Wolle, Baumwolle und anderen landwirtschaftlichen Produkten zu importieren.¹⁵⁵

Argentinien gestand Spanien das Recht zu, die gleichen Produkte von einem anderen Land zu erwerben, wenn diese zu niedrigeren Preisen als den argentinischen angeboten werden würden, sofern Argentinien in dem Falle nicht bereit sein sollte, seine Preise zu senken.¹⁵⁶ Diese Bedingung schien Vorteile für Spanien zu haben, jedoch war sich die argentinische Regierung der Tatsache bewusst, dass Spanien über keine alternativen Versorgungsmöglichkeiten verfügte und deshalb gezwungen war, die hohen Preise für die argentinischen Güter zu zahlen.¹⁵⁷

Die spanische Regierung verpflichtete sich im Gegenzug, Argentinien bis Ende 1951 pro Jahr mit 15.000 Tonnen Eisen, 5000 Tonnen Zinkblech, 5000 Tonnen Blei, 8.000 Tonnen Kork und Korkprodukten, 600 Tonnen Zigarettenpapier, 2000 Tonnen Oliven und 15 % des Exportüberschusses an Olivenöl zu beliefern. Weiterhin sollten eine Vielzahl anderer Produkte wie zum Beispiel Textil- und Holzprodukte, Zink, Quecksilber sowie landwirtschaftliche und industrielle Maschinen an Argentinien geliefert werden.¹⁵⁸

Neben diesen Bestimmungen gab es auch Vereinbarungen zur Einwanderung, zum See- und Luftverkehr und zu kulturellen Verpflichtungen. Spanien erklärte, dass es die Einwanderung von spezialisierten Arbeitern nach Argentinien fördern werde und

¹⁵⁴ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1946-1947, S. 703-729 (718 f. und 724).

¹⁵⁵ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1946-1947, S. 705 f. und S. 709.

¹⁵⁶ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1946-1947, S. 708.

¹⁵⁷ Rein, Alliance, S. 83.

¹⁵⁸ Vertragstext, in: República Argentina, Memoria, 1946-1947, S. 710 f.

Argentinien verpflichtete sich, diesen Einwanderern die gleichen Rechte und Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt wie den einheimischen Erwerbstätigen zuzugestehen. Weiterhin wurde die Einrichtung einer Freihandelszone für argentinische Produkte in den spanischen Häfen vereinbart, von denen aus es Argentinien ermöglicht werden sollte, seine Produkte nach Europa und in die Mittelmeerregionen zu verkaufen. In Bezug auf die kulturellen Beziehungen wurde die Förderung des Austausches von Büchern, Zeitungen und Filmen betont.¹⁵⁹

Schon im Januar 1947 konnte die spanische Regierung dank des Vertrages von 1946 die tägliche Brotration fast der gesamten spanischen Bevölkerung um 100 Gramm auf 350 Gramm pro Tag erhöhen.¹⁶⁰

Die politische Bedeutung dieses Abkommens war erheblich, da es kurz vor den Verhandlungen in der UNO-Vollversammlung unterzeichnet worden war, bei denen das weitere Schicksal Spaniens bestimmt werden sollte. Es war somit nicht verwunderlich, dass das Abkommen von der spanischen Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen wurde und von den spanischen Medien als Sieg der argentinisch-spanischen Solidarität über die Maßnahmen der UNO dargestellt wurde.¹⁶¹

Die USA und Großbritannien, die auch in der UNO ihre Kritik an den wirtschaftlichen Sanktionen gegen Spanien zum Ausdruck gebracht hatten, kritisierten die argentinische Wirtschaftshilfe an Spanien trotz der damit einhergehenden Stärkung des Franco-Regimes nicht. Besonders England schien erleichtert, da Spanien für dieses Land einen bedeutenden Handelspartner darstellte und die wirtschaftliche Stabilität des Landes eine Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen war. Beide Regierungen hielten die wirtschaftliche Hilfe Argentiniens an Spanien für angemessen und benutzten sie als Argument, dass wirtschaftliche Sanktionen gegen Spanien unnötig wären, solange die wirtschaftliche Kooperation zwischen Argentinien und Spanien in Kraft bliebe.¹⁶²

V.3. Das Protokoll Perón-Franco

In den Jahren 1947 und 1948 befand sich Spanien immer noch in einer wirtschaftlich

¹⁶⁰ Rein, Alliance, S. 85.

¹⁶¹ Rein, Alliance, S. 84.

¹⁶² Rein, Alliance, S. 85 f.

aussichtslosen Lage.

„Excluida totalmente del plan Marshall que iba poniendo en pie a la maltrecha Europa, el aislamiento diplomático decretado en Potsdam y reflejado en la ausencia de los embajadores foráneos de nuestro país, impedía el logro de operaciones crediticias de cierto volumen. Las existencias de divisas en el Instituto de Moneda eran prácticamente nulas. Tal era la situación real de nuestra economía de abastecimientos en 1947.“¹⁶³

Trotz der Kritik seiner europäischen Nachbarn am Franco-Regime hatte sich Spanien Hoffnungen gemacht, in die wirtschaftliche Hilfe des Marshallplanes miteinbezogen zu werden. Im März 1947 fand eine Konferenz aller 16 am Marshallplan beteiligten Regierungen in Paris statt. Vor allem England setzte sich mit Vehemenz für den Ausschluss Spaniens vom Marshallplan ein. Letztlich entschied sich auch Truman gegen die Einbeziehung Spaniens in den Marshallplan.¹⁶⁴

Auch Argentinien blickte mit hoffnungsvollen Erwartungen auf den Marshallplan. Die USA hatten sich Argentinien gegenüber bereit erklärt, Europa mit Getreide aus Argentinien zu beliefern und dafür Industrieprodukte an Argentinien zu liefern, die das Land für den Aufbau seiner Wirtschaft dringend benötigte. Dieses Versprechen an die Regierung Perón wurde jedoch nicht erfüllt und Argentinien blieb vom Marshallplan gänzlich ausgeschlossen. Als Grund für den Ausschluss wurden von den USA die hohen Preise für argentinische Produkte auf dem Weltmarkt und die Beschränkungen für ausländisches Kapital im Land angeführt.¹⁶⁵

Dennoch genoss Argentinien eine Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Perón hatte für Argentinien wichtige Verträge mit den lateinamerikanischen Nachbarstaaten und einer Vielzahl west- und osteuropäischer Staaten abgeschlossen und hatte diesen Ländern hohe Kredite gewährt. Sogar mit der Sowjetunion unterzeichnete die argentinische Regierung ein Handelsabkommen. Durch den Abschluss dieser bilateralen Verträge versuchte die argentinische Regierung, die Auswahl seiner Ex- und Importmärkte zu erweitern und aus der Abhängigkeit vom Dollar und vom britischen Pfund zu entfliehen.¹⁶⁶ Jedoch erbrachten diese Verträge auf lange Sicht aufgrund wirtschaftlicher Probleme, politischer Instabilität und mangelndem Interesse der Vertragspartner nicht die gewünschten Resultate.¹⁶⁷

Ein anderes bedeutendes Ereignis für das Land war der Kauf der Eisenbahn, die sich im

¹⁶³ Areilza, Memorias exteriores, S. 48.

¹⁶⁴ Figallo, El Protocolo, S. 122 ff.

¹⁶⁵ Figallo, El Protocolo, S. 122 f.; Barrios, Die Außenpolitik, S. 52; Conil Paz/ Ferrari, Argentina's Foreign Policy, S. 151-154; Escudé, Declinación, S. 215 f.

¹⁶⁶ Cafiero, Política exterior, S. 18.

¹⁶⁷ Cafiero, Política exterior, S. 55.

Besitz englischer Unternehmen befunden hatte, auch wenn Argentinien einen viel zu hohen Preis für diesen Kauf zahlte.

Die im Zweiten Weltkrieg angesammelten Devisen wurden mit vollen Händen ausgegeben und es wurden unzählige Mengen an Gütern nach Argentinien importiert, ohne vorher genau den Nutzen dieser Güter zu studieren. Die argentinische Regierung ging davon aus, dass es zum Ausbruch eines neuen Weltkrieges kommen würde und die angesammelten Devisen dann ihren Wert verlieren würden.¹⁶⁸

Das Abkommen vom Oktober 1946 zwischen Spanien und Argentinien deckte noch lange nicht den spanischen Bedarf an Getreide und anderen Produkten. Bereits Anfang des Jahres 1947 zeichnete sich ab, dass der gewährte Kredit von 350.000.000 Pesos für die Jahre 1948 und 1949 nicht ausreichen würde, um die Grundbedürfnisse des spanischen Volkes an Nahrungsmitteln zu decken. Der argentinische Kredit war nicht zuletzt auch durch die hohen Preise, die Argentinien für seine landwirtschaftlichen Produkte verlangte, schon nach so kurzer Zeit aufgebraucht worden. Der spanische Botschafter Areilza war sich seiner einzig wichtigen Aufgabe bewusst: „Mi única misión importante era lograr que Argentina nos mandara ininterrumpidamente cereales, carnes, grasas y cueros. Iba en ello nuestra existencia nacional. Un retraso o interrupción de un navío significaba el hambre de una capital o región y un nuevo rigor en el racionamiento.“¹⁶⁹

Während seiner ersten Monate im Amt musste Areilza auf Anweisung Francos die peronistische Regierung immer wieder um einen neuen Kredit bitten. Die Absicht des Franco-Regimes war es, einen Vertrag mit Argentinien abzuschließen, der die Nahrungsversorgung der spanischen Bevölkerung bis zum Jahre 1951 garantieren würde. Bis dahin, so hoffte man, würden sich die spanische Wirtschaft und vor allem der landwirtschaftliche Sektor wieder erholt haben. „El Protocolo Franco-Perón garantizaba ... el suministro a España de productos esenciales, alimenticios e industriales, durante el período de años que se ha estimado necesario para avanzar en el proceso de nuestra recuperación y evolución económica;“¹⁷⁰

Am 2. April 1948 kamen die Verhandlungen zum Abschluss. Das Protokoll Perón-Franco

¹⁶⁸ Figallo, El Protocolo, S. 117.

¹⁶⁹ Areilza, Así lo he visto, S. 210.

¹⁷⁰ Rede des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo in einer Plenarsitzung des spanischen Parlaments am 14.07.1948, abgedr. in: Ministerio de Asuntos Exteriores, Convenios, S. 42.

wurde am 9. April in der *Casa Rosada* unterzeichnet.

Franco wollte so bald wie möglich die Nachricht über den neuen Vertrag bekannt geben, um die aufgebrachte öffentliche Meinung aufgrund der Absage der USA, Spanien in den Marshallplan aufzunehmen, wieder zu besänftigen. Perón hatte diesem Wunsch nichts entgegenzusetzen.¹⁷¹ Im Gegenteil konnte auch er aus der Veröffentlichung des Vertrages seinen Nutzen ziehen, wie in einem Ausspruch an den spanischen Botschafter deutlich wird: „Hágalo como les convenga. Y como más rabia le dé al gringo. Menudo bochinche va a ser para ellos este pequeño Plan Marshall, a la criolla, que le ofrecemos a España.“¹⁷² In Spanien wurde ein Volksfest gefeiert, das der Danksagung an das argentinische Volk gewidmet war.

Im Rahmen des Protokolls Perón-Franco wurde Spanien ein Kredit von 350.000.000 Pesos für jedes Jahr von 1948 bis 1951 gewährt. Für das Jahr 1948 durfte der Kredit auf 450.000.000 Pesos ausgeweitet werden. In diesem Fall würden die Kredite der folgenden Jahre proportional niedriger ausfallen. Am Ende des Jahres 1951 durfte die Gesamtsumme des Kredites nicht die Ziffer von 1.750.000.000 Pesos übersteigen.¹⁷³ Das Abkommen besagte, dass Spanien keine höheren Preise für die argentinischen Produkte auferlegt werden durften als anderen Nationen, damit der Kredit nicht erneut vorzeitig aufgebraucht werden würde. Argentinien verpflichtete sich, nicht essentielle Güter im Wert von insgesamt 70.000.000 Pesos zu importieren. Spanien sollte außerdem eine Vielzahl von Produkten zum Bau von Schiffen, Schiffswerften und Eisenbahnen an Argentinien zu liefern.¹⁷⁴

Die Differenz zwischen spanischen Importen aus und Exporten nach Argentinien sollte am Ende jeden Jahres berechnet, in Peseten umgewandelt und diese Summe auf ein zu diesen Zwecken in Madrid eingerichtetes Konto übertragen werden. Argentinien sollte diese Summe dazu nutzen, in spanische Industrie- und Handelsunternehmen oder in kulturelle Aktivitäten zu investieren und um Schiffe, Güter zum Bau der Eisenbahn oder Kapital zu erwerben. Die Reserven in Peseten sollten auch zur Errichtung eines Freihafens in Cádiz dienen.¹⁷⁵ Durch diesen Freihafen erhoffte sich Argentinien die Möglichkeit, seine Exporte nach Europa und in die Mittelmeerregionen zu intensivieren. „Desde el Puerto Perón, donde flameará la bandera azul y blanca de Belgrano, la

¹⁷¹ Figallo, *El Protocolo*, S. 125; Areilza, *Así lo he visto*, S. 216.

¹⁷² Perón, Juan Domingo, zitiert in: Areilza, *Así lo he visto*, S. 218.

¹⁷³ Vertragstext, in: República Argentina, *Memoria*, 1947-48, S. 777-784 (779).

¹⁷⁴ Vertragstext, in: República Argentina, *Memoria*, 1947-48, S. 780 f.

¹⁷⁵ Vertragstext, in: República Argentina, *Memoria*, 1947-48, S. 779 f.

Argentina tendrá el pivote de su expansión económica hacia sus zonas de influencia y con sus barcos, ella misma, sin intermediario, comercializará su producción, obteniendo para ella lo que ella vale.“¹⁷⁶ Diese Pläne wurden nie in die Realität umgesetzt.

Ein wichtiger Punkt wurde bei der Verabschiedung des Protokolls außer Acht gelassen. Es gab keine Sicherheit, die den Wert des Geldes, das Argentinien gutgeschrieben werden sollte, garantierte. Die Rücklagen auf dem Konto wurden weder an den Dollar noch an Gold gekoppelt. Das Geld war somit nicht vor Abwertung oder Änderungen im Wechselkurs zwischen der spanischen Pesete und dem argentinischen Peso geschützt. Dies sollte dann auch der wesentliche Grund für die aufkommenden Unstimmigkeiten zwischen den Vertragspartnern werden, die schließlich zur Aufhebung des Protokolls zwei Jahre vor dem Ende seiner eigentlichen Laufzeit führten.¹⁷⁷

Das Protokoll Perón-Franco garantierte kurzfristig das Überleben des Franco-Regimes. Ohne Hilfe von außen wäre Spanien nicht in der Lage gewesen, seine Wirtschaft wieder aufzubauen und den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhöhen. „Creo sin hipérbole que nosotros salvamos a España en aquella ocasión crítica porque, si nosotros no hubiéramos enviado víveres, probablemente las Naciones Unidas hubieran aplicado el bloqueo económico, el cual carecía de eficacia desde el momento en que la Argentina suministraba a los españoles carne, pan, harina y trigo.“¹⁷⁸ Auf lange Sicht jedoch war es ohne großzügige Hilfe der Vereinigten Staaten nicht möglich, ein längerfristiges anhaltendes Wachstum der spanischen Wirtschaft zu garantieren.

Peróns hatte zahlreiche wirtschaftlichen Motive, die seine Hilfeleistungen an Spanien rechtfertigten.

Einer der Gründe war sicherlich, dass Spanien bereit war, aus Gründen fehlender Alternativen die überhöhten Preise für argentinische Produkte zu bezahlen. „Ciertamente que se pagó una suma elevada; pero el Gobierno español afrontó resultadamente este gasto porque la necesidad de aquellos productos se presentaba con caracteres de urgente premio...“¹⁷⁹

Des Weiteren hoffte Argentinien, von Spanien eine Vielzahl von Industrieprodukten zu erhalten, die es zur Einhaltung des Fünfjahresplanes dringend benötigte. Hinzu kam die

Perón-Franco in der Casa Rosada am 9.04.1948, abgedr. in: Campano, Perón y España, S. 67.

¹⁷⁷ Rein, Alliance, S.95.

¹⁷⁸ Perón, Juan Domingo, zitiert in: Luca de Tena/ Calvo/ Peicovich (Hrsg.), Yo, Juan Domingo Perón, Kap. IX, S. 127.

¹⁷⁹ Rede des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo in einer Plenarsitzung des spanischen Parlaments am 14.07.1948, abgedr. in: Ministerio de Asuntos Exteriores, Convenios, S. 32.

Aussicht auf die Errichtung eines Freihafens in Cádiz.

Ein weiteres wichtiges Motiv Peróns war die Anwerbung von spanischen Facharbeitern, die sorgfältig nach ihrer Fähigkeiten ausgewählt werden sollten.

Ebenfalls wollte Perón die USA durch seinen kleinen Marshallplan „a la criolla“ überzeugen, Argentinien in den Marshallplan mit einzubeziehen und den Europäern zu erlauben, mit den zur Verfügung gestellten Dollar Waren aus Argentinien zu importieren. Argentinien brauchte dringend Dollar, um Industrieprodukte und Maschinen von den Vereinigten Staaten zu erwerben.¹⁸⁰

Die wirtschaftlichen Abkommen zwischen den beiden Ländern müssen aber vor allem im Zusammenhang mit dem Hegemoniestreben Argentiniens in Lateinamerika betrachtet werden. Die Verträge sollten unter dem Deckmantel der „Madre Patria“ die unabhängige wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens garantieren und somit dem Land die Vorherrschaft in Lateinamerika sichern. Die Hilfe an Spanien war somit auf lange Sicht nur auf die Verwirklichung der eigenen Interessen ausgerichtet, nämlich auf die Versorgung mit Industriegütern, um die argentinische Wirtschaft aus der Abhängigkeit zu lösen und die Vorherrschaft in der Region zu ermöglichen.¹⁸¹

VI. Die Wirtschaftskrise in Argentinien und das Ende der Kooperation

Der Besuch des spanischen Außenministers in Buenos Aires stellte den Höhepunkt der Beziehungen Argentiniens zu Spanien dar, der jedoch von einer schnellen Trübung der Verhältnisse gefolgt wurde. Während des Jahres 1949 durchlitten die spanisch-argentinischen Verhältnisse eine Krise nach der anderen.

Auf der argentinischen Seite kam Unmut auf, als sich Spanien nicht gewillt zeigte, die wirtschaftlichen Vereinbarungen aus dem Vertrag von 1946 und aus dem Protokoll Perón-Franco angemessen zu erfüllen. Die Unzuverlässigkeit Spaniens und eine veränderte wirtschaftliche Lage in Argentinien führten letztlich in der peronistischen Regierung zu dem Entschluss, Spaniens privilegiertem Status ein Ende zu machen. Argentinien forderte von Spanien nun im Gegenzug für seine Produkte die Bezahlung in Dollar und die pünktliche Lieferung der vereinbarten Mengen an Rohstoffen und Industrieprodukten.

Zur gleichen Zeit sah die Regierung in Washington immer deutlicher, welche wichtige

¹⁸⁰ Rein, Alliance, S. 124 ff.

¹⁸¹ González de Oleaga, La Alianza, S. 641-644.

Rolle Spaniens im Kampf gegen die Ausdehnung des Kommunismus spielte. Es kam zur Annäherung der beiden Länder und zur Gewährung weitreichender wirtschaftlicher Unterstützung an Spanien, die eine neue Basis für das wirtschaftliche Wachstum des Landes schufen. Dazu war die Unterstützung Argentiniens, wenn sie auch notwendig für das kurzfristige Überleben des Franco-Regimes war, nicht in der Lage gewesen.

1. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Argentinien

Zu Beginn des Jahres 1949 schien Peróns politische Situation besonders gefestigt zu sein. Er verfügte über die Mehrheit im Kongress, die Oppositionsparteien hatten an Macht eingebüßt, die Presse und das Radio standen unter staatlicher Kontrolle und die neue Verfassung garantierte die Wiederwahl des Präsidenten für weitere sechs Jahre. Jedoch stand diese sichere Position im Schatten jüngster wirtschaftlicher Veränderungen. Die günstige wirtschaftliche Ausgangslage der peronistischen Regierung am Ende des Zweiten Weltkrieges, die durch die angesammelten Devisen im Ausland entstanden war, hatte sich nun ins Gegenteil gewandt. Anfang des Jahres 1949 hatte Argentinien nahezu alle Reserven in Dollar aufgebraucht. Der argentinische Peso war einer ständigen Abwertung ausgesetzt. Peróns Gegner beschuldigten ihn, durch seine übertriebene Sozialpolitik ohne gleichzeitiges wirtschaftliches Wachstum, seine übereilten Industrialisierungspläne um jeden Preis, die Vernachlässigung der Landwirtschaft und die unkoordinierte Einfuhr von einer Reihe nicht notwendiger Güter die Krise heraufbeschworen zu haben.¹⁸² In der Tat hatten fast alle lateinamerikanischen Staaten ihre im Krieg angesammelten Devisen mit vollen Händen ausgegeben, anstatt in neue Maschinen oder Produktionsartikel zu investieren.¹⁸³

Der Krieg hatte das enge wirtschaftliche Komplementärverhältnis zu England ins Wanken gebracht, da England immer weniger in der Lage war, den Kapital- und Warenbedarf Argentiniens zu decken. Die USA rückten immer mehr in den Vordergrund der argentinischen Außenpolitik, da sie als einziges Land über die benötigten Ressourcen verfügten. Jedoch waren die wirtschaftlichen Beziehungen zu Argentinien für die USA

¹⁸² Rein, *Alliance*, S. 176 ff.; González de Oleaga, *La Alianza*, S. 683 und S. 687.

¹⁸³ Whitaker, *La Argentina y los Estados Unidos*, S. 222.

aufgrund fehlender komplementärer Interessen nur von geringem Interesse. Im Unterschied zu England waren die USA nicht auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte angewiesen, da sie selbst über ein agrarisch strukturiertes Hinterland verfügten. Argentinien geriet somit zunehmend in eine wirtschaftliche Abhängigkeit von den industriellen, finanziellen und technischen Ressourcen der Vereinigten Staaten, während diese kaum auf Importe aus der La-Plata-Republik angewiesen waren.¹⁸⁴

Oft kam es zu einem regelrechten Boykott der USA gegenüber argentinischen Produkten und der Verhinderung der Entsendung von Technologie für die argentinische Industrie und somit zu einer von den Vereinigten Staaten bewusst verfolgten Destabilisierung der argentinischen Wirtschaft. Dieser Boykott war ein schwerer Schlag für die argentinische Wirtschaft, da lediglich das Kapital und die Technologie aus den Vereinigten Staaten die argentinische Produktion wieder neu beleben und ihr zur Expansion hätten verhelfen können.¹⁸⁵ Marisa Gozález de Oleaga behauptet, dass die USA mit dieser Politik des Boykottes die Allianz zwischen Argentinien und Spanien bewusst zerstört hätten, indem sie eine unabhängige wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens verhindert und dadurch gleichzeitig die Lieferungen an Spanien zum Erliegen gebracht hätten. Die USA hatten mit einer Reihe von Maßnahmen wie Propaganda, einer bevorzugten Kooperation mit Brasilien und einer Isolierung Argentiniens, mit wirtschaftlichen Boykotten, Dumping gegen Agrarprodukte und mit Behinderungen im Export von Waren und Technologie die wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens stark behindert. In ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage waren sowohl Argentinien als auch Spanien auf Kredite von den USA angewiesen, womit eine erneute Phase der wirtschaftlichen Abhängigkeit begann.¹⁸⁶ Solange die europäischen Währungen, vor allem das britische Pfund, noch in Dollar konvertierbar gewesen waren, konnte Argentinien sich innerhalb des Handelsdreiecks USA – Großbritannien - Argentinien behaupten. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kündigten jedoch die meisten europäischen Länder die Unkonvertierbarkeit ihrer Währungen an. Am schlimmsten traf die argentinische Regierung die Ankündigung der Unkonvertierbarkeit des britischen Pfundes im August 1947. Argentinien konnte nun mit den angesammelten Devisen aus dem Handel mit Großbritannien nicht mehr seine Importe aus den Vereinigten Staaten finanzieren.¹⁸⁷ Die Regierung versuchte, dieses

¹⁸⁴ Waldmann, *Der Peronismus*, S. 73 f.

¹⁸⁵ Figari, *Política exterior argentina*, S. 178; Luna, *Perón y su tiempo*, Bd. 2, S. 73.

¹⁸⁶ González de Oleaga, *La Alianza*, S. 687; siehe zu den Maßnahmen der US-amerikanischen Regierung gegen Argentinien: Lanos, *Chapultepec*, S. 27.

¹⁸⁷ Cafiero, *Política exterior*, S. 66 f.; Conil Paz/ Ferrari, *Argentina's Foreign Policy*, S. 160; Waldmann, *Der Peronismus*, S. 74.

Problem durch bilaterale Handelsabkommen zu umgehen und vergab großzügige Kredite an eine große Anzahl lateinamerikanischer und europäischer Staaten. Diese Staaten waren jedoch kaum in der Lage, Argentiniens Bedürfnisse zu erfüllen und so erhielt Argentinien die dringend benötigten Dollar nicht.¹⁸⁸ Es kam zu einer Verringerung der Importe aus den USA und zu einer Vergrößerung des Schuldenberges. Im Jahre 1950 musste Argentinien einen Kredit der Export-Import-Bank der Vereinigten Staaten über 125.000.000 Millionen Dollar akzeptieren, der zur Tilgung der Schulden dienen sollte.¹⁸⁹

Ebenfalls war der Ausschluss vom Marshallplan eine für die argentinische Wirtschaft schädigende Maßnahme gewesen. Anfang 1948 hatten die USA beschlossen, dass die Dollar des Marshallplanes nicht für den Erwerb landwirtschaftlicher Produkte aus Argentinien benutzt werden durften. Zusätzlich wurde Argentinien in den Jahren 1949 und 1950 von einer schweren Dürreperiode heimgesucht. Dadurch reduzierten sich die Exporte, von denen im Wesentlichen der Erwerb von Devisen und damit die Möglichkeit, Maschinen und industrielle Güter zu importieren, abhing.¹⁹⁰ Mirandas Politik wurde zunehmend aus dem Ausland und auch von der eigenen Regierung kritisiert. Die überhöhten Preise des IAPI für argentinische Produkte, der Vorrang bilateraler Beziehungen im Außenhandel und die Beschränkungen für die ausländischen Firmen im Land stellten die Hauptkritikpunkte des Auslandes dar.¹⁹¹ Das Fehlen von Devisen, die Kredite an Spanien und andere europäische und lateinamerikanische Länder, die nicht in Dollar bezahlen konnten, und die blockierten Reserven in Pfund in London schufen ein Klima der Besorgnis und verleiteten die Regierung dazu, einen Sündenbock zu suchen, dem alle Schuld für die Situation zugewiesen werden konnte. Das Los fiel auf Miguel Miranda.¹⁹² Miranda wurde aus seinem Amt entlassen und man drohte ihm mit Gefängnisstrafe. Er konnte aber noch rechtzeitig nach Uruguay fliehen. Mirandas Nachfolger wurde Roberto Antonio Ares.

Die Regierung schränkte in der Folgezeit die Ausgaben in Dollar stark ein und versuchte, sich wieder mehr dem landwirtschaftlichen Sektor zuzuwenden. Aber diese verspäteten Maßnahmen konnten die Wirtschaftskrise nicht mehr aufhalten.

Perón hatte sich vergeblich bemüht, der Welt ein politisch unabhängiges Argentinien zu

¹⁸⁸ Rein, *Alliance*, S. 178 f.; Figallo, *El Protocolo*, S. 144 f.; Rapoport, Mario/ Spiguel, Claudio, *Estados Unidos y el Peronismo. La política norteamericana en la Argentina: 1949-1955*, Buenos Aires 1994, S. 38; Barrios, *Die Außenpolitik*, S. 52.

¹⁸⁹ Cafiero, *Política Exterior*, S. 32.

¹⁹⁰ Figallo, *El Protocolo*, S. 173; Rapoport, *Estados Unidos y el Peronismo*, S. 38 und S. 43.

¹⁹¹ Rapoport, *Estados Unidos y el Peronismo*, S. 45.

¹⁹² González de Oleaga, *La Alianza*, S. 655; Quijada, *El comercio hispano-argentino*, S. 32.

präsentieren. Die Krise, die das Land im Jahre 1949 heimsuchte, konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich Argentinien unter seiner politischen Führung kaum dem Einfluss ausländischer Mächte und Interessen hatte entziehen können.¹⁹³

2. Die Suspendierung der Verträge

Aufgrund der Krise der argentinischen Wirtschaft forderte Argentinien von Spanien nun die Bezahlung seiner Produkte in Dollar sowie eine Wertsicherheit in Dollar oder Gold der auf dem Konto in Madrid eingehenden Gelder für die Importe aus Argentinien. Schon bei der Unterzeichnung des Protokolls Perón-Franco hatte die argentinische Regierung und vor allem Miguel Miranda versucht, diese Bedingung in den Vertrag mit einzubinden. Areilza hatte mit großer Anstrengung erreicht, dies zu verhindern.¹⁹⁴

Bereits Ende Oktober 1948 kam es zu Verzögerungen bei der Ausfuhr der mit Weizen beladenen Schiffe von Buenos Aires nach Spanien. Im Januar 1949 suspendierte Argentinien alle wirtschaftlichen Abkommen, die zwischen 1946 und 1948 unterzeichnet worden waren. Perón hatte jedoch Nachsicht mit Spanien und gab die Anweisung, die Schiffe nach Spanien weiterhin ausfahren zu lassen, unter der Bedingung, dass die Verhandlungen über die Reserven in Peseten in Madrid weiter voran gingen. In Spanien versuchte man, die Verhandlungen hinauszuzögern, um Änderungen im Protokoll Perón-Franco zu verhindern. Spanien beschuldigte Argentinien, die Abwertung des Geldes selbst verschuldet zu haben, da es nicht rechtzeitig für Investitionen in die spanische Wirtschaft, Importe spanischer Produkte, für den Erwerb von Schiffen oder für den Bau des Freihafens in Cádiz verwendet worden sei, wie in den Verträgen vorgesehen. Einen Grund für dieses Versäumnis stellten aus argentinischer Sicht die überhöhten Preise dar, die Spanien vor allem für den Bau von Schiffen verlangte. In Spanien wurde argumentiert, dass man einen drei- bis viermal so hohen Preis für argentinisches Getreide bezahlt hatte als gewöhnlich und dass es unrecht sei, diese Summen nun in Dollar oder Gold umzuwandeln. Auf diesen Vorwurf reagierte Argentinien mit der Einstellung der Ausfuhr der Schiffe. In den Monaten Februar und März des Jahres 1949 wurde kein argentinisches Getreide an Spanien geliefert.¹⁹⁵

Anfang des Jahres 1949 verlor Spanien wichtige Anhänger in den peronistischen Reihen, welche die Maßnahmen der argentinischen Regierung gegen Spanien hätten mildern

¹⁹³ Waldmann, *Der Peronismus*, S. 62.

¹⁹⁴ Rein, *Alliance*, S. 180 f.; Figallo, *El Protocolo*, S. 148.

¹⁹⁵ Rein, *Alliance*, 183 f.; Quijada, *Mónica*, *El comercio hispano-argentino*, S. 33.

können. Am härtesten traf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern der durch Eva Perón erzwungene Rücktritt José Figuerolas. Eva Perón hatte sich dafür eingesetzt, dass dem Artikel 84 der neuen Verfassung ein Paragraph hinzugefügt wurde, der besagte, dass nur gebürtige Argentinier Ministerposten innehaben durften. Ohne Miguel Miranda und José Figuerola wurde es für das Franco-Regime immer schwieriger, seine Forderungen an die argentinische Regierung durchzusetzen: „Sin Miguel Miranda y sin José Figuerola quedábamos bastante desamparados en los altos niveles administrativos.“¹⁹⁶

Schließlich konnte Spanien die Abweisung der argentinischen Forderungen nicht länger aufrecht erhalten, da das Land weiterhin von den Weizenlieferungen aus Argentinien abhängig war. Am 25. März 1949 unterzeichneten Areilza und Bramuglia ein Zusatzabkommen mit einer Gültigkeit von 18 Monaten, in dem vereinbart wurde, dass alle auf dem Konto in Madrid eingehenden Beträge jederzeit einem Wert in Gold entsprechen sollten. Argentinien verpflichtete sich, die in den vorangegangenen Verträgen vereinbarten Investitionen in Spanien so schnell wie möglich vorzunehmen. Das Abkommen besagte, dass der Vertrag von 1946 und das Protokoll Perón-Franco in Kraft bleiben sollten.¹⁹⁷ „Por fin el día veinticinco de marzo de 1949 firmamos el nuevo acuerdo complementario que tenía dieciocho meses de vigencia y daba validez al sistema de embarques hasta 1950 que era nuestro esencial objetivo.“¹⁹⁸

Das Franco-Regime war mit dem Abkommen nicht zufrieden und Areilza musste einige Kritik in Kauf nehmen. Auch die Beziehung zwischen dem spanischen Botschafter und dem Ehepaar Perón wurde ab Ende des Jahres 1948 zunehmend schlechter.

Der abgeschlossene Zusatzvertrag erzielte nicht die erhoffte Wirkung. „Poco duró el acuerdo logrado en marzo que permitió reanudar el suministro de cereales y carnes. Cuando en junio de ese mismo año, en uso de lo convenido, trataron de hacer un contrato de compras superior a las ciento treinta mil toneladas para ser realizado a lo largo de 1949 y 1950, la negativa de los negociadores argentinos fue absoluta.“¹⁹⁹

Von August an stoppte die Ausfuhr von Gütern nach Spanien fast völlig. Die argentinischen Behörden argumentierten, dass der Kredit für das Jahr 1949 bereits aufgebraucht sei. Die argentinische Regierung hatte zudem aus spanischer Sicht keine Anstrengungen unternommen, die Investitionen in Spanien voranzutreiben, wodurch Spanien seine Schulden hätte reduzieren können: „Le dije [al canciller Paz] que no se

habían cumplido, por parte argentina, ninguno de los supuestos previstos en el protocolo. Ni hubo inversiones, ni sociedades mixtas, ni puerto franco, ni encargo de buques para ir reduciendo los saldos en pesetas. Y que habíamos dado todas las facilidades para llevar a cabo ese cumplimiento.²⁰⁰

Während dieser Monate musste das Franco-Regime 50.000 Tonnen Weizen aus den Vereinigten Staaten importieren. Das war ein schwerer Schlag für Argentinien, das dringend Dollar benötigte.²⁰¹

Im August 1949 trat der argentinische Außenminister Bramuglia zurück. Er hatte sich während seiner gesamten Amtszeit für eine bessere Verständigung mit den Vereinigten Staaten eingesetzt und genoss im In- und Ausland großes Ansehen. „El canciller argentino era la figura más conocida y respetada del país, fuera de las fronteras, no sólo en el mundo iberoamericano sino en el foro de las Naciones Unidas...“²⁰² Zunehmend wurde ihm jedoch nicht mehr die notwendige Unterstützung aus der Reihen der peronistischen Regierung gewährt.²⁰³

Im Dezember 1949 machte sich eine spezielle Delegation aus Madrid, angeführt von Emilio Navasqües, auf den Weg nach Buenos Aires, um mit Argentinien's neuem Außenminister Hipólito Paz erneut über die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder zu verhandeln. Paz war jedoch nicht in der Lage, die argentinisch-spanischen Beziehungen zu retten. Die Delegation Navasqües blieb ohne Folgen. Navasqües' Versuche, einen neuen Kredit für Spanien auszuhandeln, wurden mit der Forderung abgelehnt, zuerst die noch in Rechnung stehenden Kredite durch die Lieferung von Rohstoffen und essentiellen Gütern an Argentinien abzubezahlen. Am 27. Dezember verkündete Paz offiziell die Suspendierung des Protokolls Perón-Franco. Die argentinische Regierung betonte, dass diese Entscheidung rein wirtschaftliche Gründe hätte, eine Aussage, die in Spanien mit großer Skepsis betrachtet wurde.²⁰⁴

Während des Jahres 1950 erhielt Spanien keine Getreidelieferungen mehr von Argentinien.

Ende des Jahres 1949 verbrachten beide Botschafter, Radío und Areilza, mehr Zeit in ihren Heimatländern als in den Hauptstädten, in denen sie ihre politische Mission erfüllen sollten. Nach der Suspendierung des Protokolls Perón-Franco bat Radío die argentinische

²⁰⁰ Areilza, Memorias Exteriores, S. 70.

²⁰¹ Rein, Alliance, S. 191 f.; Figallo, El Protocolo, S. 155 f.

²⁰² Areilza, Memorias Exteriores, S. 66.

²⁰³ Figallo, El Protocolo, S. 156.

²⁰⁴ Rein, Alliance, S. 193 ff.; Figallo, El Protocolo, S. 158 f.; Portero, Franco aislado, S. 362 ff.

Regierung um seine Abberufung aus Madrid. Er war enttäuscht über das Scheitern der Beziehungen zwischen den beiden Ländern.²⁰⁵ Er verließ Madrid im Juni 1950. Auch Areilza bat um seine Entlassung. „Rogué al ministro que aceptara mi dimisión, pues no era ya útil mi presencia y la misión concreta con la que fui investido estaba ya en buena parte cumplida.“²⁰⁶

Nach Areilzas Rückkehr nach Spanien wurde Emilio Navasqües zum neuen Botschafter in Buenos Aires ernannt und mit der schwierigen Aufgabe betraut, ein für Spanien günstiges Ergebnis in den Verhandlungen über die Verträge zu erzielen. Die Perspektive, weiterhin Getreide von Argentinien zu erhalten, schien in weite Ferne gerückt zu sein. Es blieb lediglich die Möglichkeit, die besten Zahlungsmodalitäten für die Abbezahlung der Schulden an Argentinien auszuhandeln. Navasqües musste jedoch nach Spanien zurückkehren, ohne eine endgültige Lösung für die Rückzahlung der Kredite an Argentinien ausgehandelt zu haben.²⁰⁷

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass nicht essentielle Produkte²⁰⁸, die Spanien hätte liefern können, in Argentinien nicht gebraucht wurden. Produkte wie Eisen und Stahl, die Argentinien dringend für die Industrialisierung des Landes benötigt hätte, brauchte Spanien ebenso für den Aufbau der heimischen Industrie. Jene Produkte schließlich, die Argentinien nicht selbst produzieren konnte, zu denen hauptsächlich Produkte zum Bau von Schiffen gehörten, wurden von Spanien nur in kleinen Mengen und zu überhöhten Preisen geliefert. Sowohl Argentinien als auch Spanien befanden sich in einer frühen Phase der industriellen Entwicklung und waren ähnlichen Beschränkungen der Kapitalzufuhr ausgesetzt. Durch diese Situation entwickelten sich die Volkswirtschaften beider Länder wenig komplementär und damit verringerte sich das Interesse am wirtschaftlichen Austausch, nicht nur auf Seiten Argentinien, sondern auch in Spanien. Nur durch die internationale Isolierung Spaniens, das Fehlen von Krediten und die gravierenden Probleme in Bezug auf die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln entstand eine Situation extremer Abhängigkeit Spaniens von den Getreidelieferungen aus Argentinien, die zu einem starken Ungleichgewicht in der Handelsbilanz zwischen den beiden Ländern führte.²⁰⁹

²⁰⁵ Rein, Alliance, S. 201.

²⁰⁶ Areilza, Memorias Exteriores, S. 78.

²⁰⁷ Figallo, El Protocolo, S. 167 und S.178.

²⁰⁸ Der Vertrag von 1946 enthält eine Liste dieser Güter, siehe dazu República Argentina, Memoria, 1946-1947, S. 710 ff.

²⁰⁹ Quijada, El comercio hispano-argentino, S. 38 f.

3. Die Aufhebung der internationalen Isolierung Spaniens

Der Kredit über 25.000.000 Dollar, den Spanien Anfang des Jahres 1949 von den USA erhielt, symbolisierte bereits einen Wandel in der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Spanien.

Als die „Spanien-Frage“ im April 1949 in den Vereinten Nationen diskutiert wurde, ergriff Argentinien erneut Partei für das Franco-Regime. Unabhängig von den Streitigkeiten über die Verträge konnte Spanien in der UNO mit der vollen Unterstützung Argentiniens rechnen. José Arce setzte sich als Repräsentant Argentiniens für die Aufhebung der Resolution gegen Spanien ein. „El propósito de dañar al actual régimen político español ha fracasado. Las Naciones Unidas no tienen facultades para tomar tales iniciativas. Olvidemos el error de 1946. Volvamos a la Carta. Respetemos el derecho del pueblo español a regir por sí mismo sus destinos. Respetemos a España!“²¹⁰

Im Gegensatz zu den Verhandlungen im Jahre 1947 sprach sich jetzt die Mehrzahl der Mitgliedsstaaten für die Aufhebung der Resolution von 1946 und damit für die Aufhebung des politischen Boykotts Spaniens aus. 26 Staaten stimmten für die Aufhebung der Sanktionen, 1947 hatten 16 Staaten gegen die Sanktionen gestimmt und 1946 nur sechs.²¹¹

Auch im November 1950, als die Beziehungen Argentiniens zu Spanien auf dem Tiefpunkt angelangt waren, unterstützte Argentinien Spanien in den Vereinten Nationen. Diesmal stimmten 38 Staaten für die Aufhebung der Sanktionen und somit wurde die notwendige Zweidrittelmehrheit erreicht, um die Resolution von 1946 endgültig aufzuheben.²¹² Im Dezember 1950 kündigten die USA die Entsendung eines Botschafters nach Madrid an. Diesem Beispiel folgte eine Reihe weiterer Staaten.

Die durch den Kalten Krieg bedingten Änderungen im internationalen System führten zu einem Anstieg der Bedeutung Spaniens für die USA. Mit dem Ausbruch des Korea-Krieges im Juni 1950 wurde es für die USA zunehmend wichtiger, ihren Militärapparat in der ganzen Welt zu verstärken. Die Möglichkeit eines Krieges gegen die Sowjetunion verstärkte die Bedeutung der Beziehungen zu Spanien aufgrund der strategisch günstigen Lage der Iberischen Halbinsel und der Möglichkeit, einen treuen Verbündeten im Kampf gegen die Ausbreitung des Kommunismus zu gewinnen. Das Franco-Regime erlangte

²¹⁰ Rede von José Arce in der UNO-Vollversammlung im April 1949, abgedr. in: Campano, Perón y España, S. 56.

²¹¹ Rein, Alliance, S. 187 f.

²¹² Rein, Alliance, S. 188.

somit die Unterstützung der USA, ohne Zugeständnisse in Bezug auf die innenpolitischen Verhältnisse machen zu müssen.²¹³ Im September 1953 unterzeichneten Spanien und die USA ein Abkommen, den sogenannten Pakt von Madrid (auch Franco-Eisenhower-Pakt), der den USA Militärstützpunkte in Spanien zusicherte und Spanien mit großzügiger wirtschaftlicher und militärischer Hilfe bedachte.²¹⁴ Perón verurteilte die Annäherung Spaniens an Washington und beschuldigte Spanien der Aufgabe seiner nationalen Souveränität.²¹⁵

Anfang der 50er Jahre wurde Spanien der Zutritt zu einer Reihe internationaler Organisationen gewährt, unter anderem zur Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) am Ende des Jahres 1952. Im Jahre 1955 trat Spanien der UNO bei.

4. Das Ende der Kooperation und der Sturz Peróns

Auch in den Jahren von 1951 bis 1955 kam es zu keiner Einigung zwischen den beiden Ländern. Das Problem der unbezahlten Schulden an Argentinien blieb ungelöst. Argentinien's Wirtschaft war in dieser Zeit großen Schwierigkeiten ausgesetzt, während die spanische Wirtschaft sich auf dem Weg der Besserung befand. Durch seine gefestigte internationale Position hatte das Franco-Regime kein großes Interesse, die Beziehungen zu Argentinien wieder aufleben zu lassen. Argentinien's Politiker waren enttäuscht und verärgert über die Undankbarkeit des spanischen Regimes. Argentinien hatte Spanien aus seiner Not gerettet und nun weigerte sich Spanien, Argentinien in seiner schwierigen Lage Beistand zu leisten. In Buenos Aires wurden immer öfter antispanische Stimmen hörbar und die Zeitungen veröffentlichten Spanien und Franco feindlich gesinnte Artikel. In Spanien wurden ähnliche Proteste laut, die Perón und seine zunehmend gegen Spanien gerichtete Politik anprangerten.²¹⁶

In Buenos Aires waren im Laufe des Jahres 1954 Gerüchte zu hören, dass Perón die Republikanische Regierung im Exil anerkennen würde.

Das Konzept der *Hispanidad* wurde von Perón nun mehr und mehr durch ein Konzept der „Latinidad“ ersetzt, was besonders durch die Annäherung an Italien zum Ausdruck

²¹³ Portero, Franco aislado, S. 360, Delgado Gomez-Escalonilla, Diplomacia franquista, S. 143, S. 173 und S. 187-191; Schwarzstein, Entre Franco y Perón, S.186.

²¹⁴ Rein, Alliance, S. 202 und 208; Armero, La política exterior, S. 158; Figallo, El Protocolo, S. 179 f.; Irazazábal, Los años del aislamiento, S. 41.

²¹⁵ Rein, Alliance, S. 208 f.

²¹⁶ Rein, Alliance, S. 203 f.; Figallo, El Protocolo, S. 179 ff.

gebracht wurde. Die italienische und die argentinische Regierung tauschten Dekorationen und Medaillen aus und im Dezember hielt der argentinische Außenminister Jerónimo Remorino, der Mitte des Jahres 1951 Hipólito Paz aus dem Amt abgelöst hatte, einen offiziellen Besuch in Rom ab.²¹⁷

Gleichzeitig begannen Peróns Angriffe auf die Katholische Kirche. Dieselben Kräfte innerhalb der peronistischen Regierung, welche die Kooperation mit Spanien kritisiert hatten, waren nun an der Kampagne gegen die Katholische Kirche beteiligt. Während der gesamten Präsidentschaft Peróns hatte es nie eine engere Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der Katholischen Kirche gegeben. Dennoch handelte es sich um eine einflussreiche Interessengruppe, die dem Regime in den ersten Jahren ihre Unterstützung gewährte. Die Regierung unterstützte ihrerseits die katholischen Einrichtungen und betonte den katholischen Charakter des Justizialismus.²¹⁸

Im Jahre 1954 begann Perón eine Kampagne gegen die Katholische Kirche, die ohne Zweifel zu seinem Sturz im Jahre 1955 beitrug. „En el momento de su máximo poder había inventado un conflicto gratuito y artificial, un enfrentamiento innecesario, para echarse encima un poder temible que potenciaba, por acción de presencia, a todas las fuerzas dispersas del antiperonismo.“²¹⁹

Der Angriff begann mit einer Rede Peróns vor einer Versammlung von Provinz-Gouverneuren im November 1954. Er griff kirchliche Würdenträger an, beschuldigte einige bedeutende Priester regierungsfeindlicher Aktivitäten und sprach von Versuchen der Katholischen Kirche, Arbeiter und Studentenorganisationen zu manipulieren. Daraufhin kam es zu Schließungen einer Reihe von katholischen Erziehungsorganisationen und zu Entlassungen von Priestern, die in öffentlichen Schulen unterrichteten. Außerdem wurden Priester festgenommen, die öffentlich die Regierung kritisierten und katholische Geistliche wurden aus öffentlichen Positionen entfernt. Perón sprach von einer religiösen Verschwörung mit dem Ziel, das Regime zu stürzen. In kurzer Zeit ratifizierten beide Kammern des Kongresses ein Gesetz zur Legalisierung der Abtreibung und der Scheidung; auch das Verbot der Prostitution wurde aufgehoben.²²⁰

Die spanische Regierung, die ihre Herrschaft schon immer auf die Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche stütze, kritisierte die Maßnahmen der argentinischen Regierung

²¹⁷ Rein, Alliance, S. 220 ff.

²¹⁸ Knoblauch, Der Peronismus, S. 134-137; Rein, Alliance, S. 224 f.

²¹⁹ Luna, Felix, El régimen exhausto (1953-1955) (= Perón y su tiempo, Bd. 3), Buenos Aires 1986, S. 179.

²²⁰ Zu Peróns Konflikt mit der Katholischen Kirche siehe: Rein, Alliance. S. 223-240; Luna, Perón y su tiempo, Bd. 3, 165-197; Knoblauch, Der Peronismus, S. 137-141.

scharf. Dennoch lässt sich keine Beteiligung Spaniens an der Kampagne gegen Perón und an den Vorbereitungen seines Sturzes nachweisen.²²¹

Die antireligiöse Kampagne stieß auch auf großen Widerstand innerhalb des Militärs, einer der zentralen Stützen der Regierung Peróns.

Zu Beginn des Jahres 1955 kam es zu einer Einigung zwischen Spanien und Argentinien in Bezug auf die spanischen Schulden an Argentinien. Die argentinische Regierung war jetzt bereit, größere Zugeständnisse zu machen. Die Hälfte des Geldes sollte zum Kauf von Schiffen und die andere Hälfte für den Import von nicht essentiellen Gütern verwendet werden, wobei nur die Hälfte der in Madrid lagernden Peseten in Dollar umgewandelt werden sollte.²²²

Im März 1955 brachen die Feindlichkeiten der peronistischen Regierung gegen die Katholische Kirche erneut aus. Das Image der peronistischen Regierung wurde durch ihre antiklerikalen Maßnahmen extrem geschädigt. Als neutrale Kraft hätte die Kirche für Perón nie ein Risiko dargestellt, als sie sich jedoch mit seinen politischen Gegnern verbündete, wurde sie zu einer Gefahr für das Überleben des Regimes.²²³

In den letzten Jahren der Amtszeit Peróns wurde auch die Kritik aus den eigenen Reihen an seinem neuen außenpolitischen Kurs immer deutlicher. Zugeständnisse an die nordamerikanischen Ölgesellschaften und die Erleichterungen für die Einfuhr ausländischen Kapitals riefen bei den Regierungsmitgliedern Widerstand hervor. Die negative Haltung der peronistischen Regierung gegenüber ausländischem Kapital während der ersten Regierungsjahre hatte sich nun infolge der zurückgehenden landwirtschaftlichen Produktion, der Abnahme der Devisen und der ungünstigen Verhältnisse auf den Weltmärkten gewandelt. Im Jahre 1953 wurde ein neues Gesetz erlassen, das die Bedingungen für die Einfuhr ausländischen Kapitals enorm erleichterte.²²⁴

Ende August kündigte Perón seinen Rücktritt an. Die Peronistische Partei protestierte, die CGT rief einen Generalstreik aus und die Arbeiterschaft von Buenos Aires versammelte sich auf der *Plaza de Mayo* und kündigte an, nicht eher den Platz zu verlassen, als bis Perón seinen Rücktritt rückgängig machen würde. Natürlich ging Perón auf diese Forderung ein, hatte es sich doch um einen Rücktritt aus taktischen Gründen gehandelt. Es war Peróns letzte große Demonstration seiner Macht, bevor es zu seinem Sturz kam.

²²¹ Rein, Alliance, S. 223.

²²² Rein, Alliance, S. 232.

²²³ Knoblauch, Der Peronismus, S. 141.

²²⁴ Knoblauch, Der Peronismus, S. 152 f.

Am 16. September 1955 begann der Aufstand gegen Perón. Der Präsident machte weder Gebrauch des Militärs, um den Aufstand niederzuschlagen, noch versuchte er die Arbeiterklasse zur Unterstützung seines Regimes zu mobilisieren. Perón selbst hatte sich in die Botschaft Paraguays retten können.

Am 23. September wurde General Lombardi, der Anführer der aufständischen Truppen in Córdoba, zum provisorischen Präsidenten Argentiniens ernannt. Die spanische Regierung machte sich Hoffnungen, dass die Beziehungen zu Argentinien nun einen erneuten Aufschwung erleben würden, jedoch konnten diese Erwartungen von der argentinischen Regierung kaum erfüllt werden. Das Land hatte mit einer dramatischen wirtschaftlichen Situation zu kämpfen. Auch Spaniens Interesse galt immer weniger den Beziehungen zu seinem ehemaligen Verbündeten am Río de la Plata, sondern verlagerte sich mehr und mehr in Richtung Westeuropa und den Vereinigten Staaten. Mit der Suspendierung der wirtschaftlichen Verträge hatten auch die politischen Interessen beider Länder ihre Bedeutung verloren.

VII. Fazit

Sowohl Spanien als auch Argentinien befanden sich während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in einer ähnlichen internationalen Lage. Das Franco-Regime blieb im gesamten Kriegsverlauf neutral, während Argentinien Deutschland kurz vor Kriegsende unter Druck seitens der Vereinigten Staaten den Krieg erklärte.

Im Jahre 1946 übernahm am Río de la Plata Juan Domingo Perón das Präsidentenamt. Er strebte ein sozial gerechtes, wirtschaftlich unabhängiges und politisch souveränes Argentinien an. Die Dritte Position, die eine unabhängige Position gegenüber dem Kapitalismus und dem Kommunismus darstellte, wurde von Perón zur Staatsdoktrin erklärt. Vor allem strebte Perón eine unabhängige Position gegenüber den USA an.

Perón wandte sich nach seiner Amtsübernahme nun entgegen den Erwartungen der USA verstärkt Spanien zu, das international isoliert war und sich in einer nahezu aussichtslosen wirtschaftlichen Lage befand. Im November 1946 erließ die UNO-Vollversammlung eine Resolution, die alle Staaten dazu aufrief, ihre Botschafter aus Madrid abzuziehen.

Peróns diplomatische und politische Hilfe an Spanien kam auf drei verschiedene Arten zum Ausdruck. Zum einen setzte sich Argentinien in der UNO und anderen internationalen Foren gegen einen internationalen Boykott Spaniens ein. Weiterhin versuchte die argentinische Regierung, auch die lateinamerikanischen Nachbarstaaten von

der Notwendigkeit der Unterstützung Spaniens in der UNO und der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Spanien zu überzeugen. Die dritte Art der Hilfeleistung bestand in gegenseitigen Besuchen einflussreicher Personen oder Delegationen beider Länder, zu denen vor allem der Besuch Eva Peróns in Spanien und die Reise des spanischen Außenministers Alberto Martín Artajo nach Buenos Aires gehörten. Der spanischen Botschaft in Buenos Aires und der argentinischen Botschaft in Madrid kamen bei der diplomatischen und politischen Unterstützung Spaniens besonders wichtige Rollen zu.

Von den vielen Problemen, denen das Franco-Regime in der Nachkriegszeit ausgesetzt war, waren die wirtschaftlichen Probleme die größte Sorge für das Land und somit war auch die wirtschaftliche Hilfe Argentiniens für Spanien von noch größerer Bedeutung als die politische und diplomatische Unterstützung. Die wichtigsten Abkommen zwischen den beiden Ländern in dem betrachteten Zeitraum waren das Abkommen von 1946 und das Protokoll Perón-Franco von 1948.

Die Allianz zwischen Perón und Franco dauerte jedoch nicht lange. Die wirtschaftliche Krise in Argentinien, die sich ab 1949 immer weiter ausbreitete, zwang das Land zu einem Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik. Buenos Aires war nicht mehr in der Lage, Spanien mit Getreide zu beliefern und großzügige Kredite zu vergeben. Ende des Jahres 1949 kündigte der argentinische Außenminister Paz die Suspendierung der Verträge mit Spanien an. Gleichzeitig verloren die argentinisch-spanischen Beziehungen durch die Aufhebung der internationalen Isolierung Spaniens an Bedeutung.

Vor dem Hintergrund dieser Ereignisse wurde in der Arbeit gezeigt, dass Peróns Kooperation mit Spanien im Zusammenhang mit seinen politischen Motiven zu sehen ist, die vor allem darauf zielten, den außenpolitischen Spielraum Argentiniens zu vergrößern. Perón nutzte die Möglichkeit, durch die Kooperation mit Spanien in den internationalen Gremien eines seiner wichtigsten internationalen Prinzipien, nämlich das Prinzip der nationalen Souveränität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten deutlich zu machen. Außerdem konnte Perón vor aller Welt beweisen, dass die Dritte Position nicht nur ein vages Konzept, sondern die ideologische Plattform der argentinischen Außenpolitik darstellte. Vor allem aber strebte Perón nach der regionalen Vorherrschaft in Lateinamerika. Er strebte die Schaffung einer lateinamerikanischen Gemeinschaft mit einem gemeinsamen lateinamerikanischen Bewusstsein an, in der Argentinien als eine Art Führungsnation agieren sollte. Dem

Hegemonialanspruch der Vereinigten Staaten auf dem südamerikanischen Kontinent wollte sich der argentinische Präsident in keinem Falle beugen. Das Konzept der *Hispanidad* sollte das außenpolitische Streben Argentiniens rechtfertigen.

Auch die wirtschaftlichen Hilfeleistungen an Spanien sind letztlich auf das Ziel Peróns zurückzuführen, durch die erhofften Lieferungen von Industriegütern aus Spanien eine unabhängige wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens zu garantieren und damit die Voraussetzung für eine Führungsposition in Lateinamerika zu schaffen.

Ob Peróns tatsächlich plante, eine Konföderation Spanischer Völker (*Confederación de Pueblos Hispánicos*) als dritte Kraft im internationalen System neben den USA und der Sowjetunion zu etablieren, kann nicht eindeutig beantwortet werden.

Die argentinische Hilfeleistung an Spanien spielte eine zentrale Rolle für die Überlebensfähigkeit des Franco-Regimes. Unter Perón gewährte Argentinien weitreichende Unterstützung an das Franco-Regime und versuchte damit, die internationalen Sanktionen gegen Spanien zu durchbrechen. Argentinien stärkte das Selbstbewusstsein des Franco-Regimes in einer Zeit, in der die meisten Staaten an ein baldiges Ende des Regimes glaubten. Die Unterstützung Argentiniens ermöglichte es Franco, seine ablehnende Haltung gegen eine demokratische Öffnung des politischen Systems aufrecht zu erhalten, einen Preis, den er zu diesem Zeitpunkt für die Hilfe der Westmächte und für eine Aufnahme in die Vereinten Nationen hätte zahlen müssen. Dieser Beitrag zur Stärkung des Franco-Regimes war jedoch nicht ein von Perón bewusst verfolgtes Ziel und muss daher im Zusammenhang mit Peróns politischen Motiven für die Kooperation mit Spanien gesehen werden. Die Stärkung des Franco-Regime könnte somit als Nebeneffekt des außenpolitischen Strebens Peróns betrachtet werden.

Peróns Ziel, den außenpolitischen Spielraum seines Landes zu vergrößern, konnte jedoch nur kurzfristig erreicht werden. Die Möglichkeit, einen eigenen Weg neben den USA und der Sowjetunion einzuschlagen, war von Perón deutlich überschätzt worden. Auch das Streben Peróns nach einer Führungsposition Argentiniens in Lateinamerika konnte nicht in die Tat umgesetzt werden. Spätestens die Wirtschaftskrise von 1949 machte deutlich, dass sich Argentinien unter seiner politischen Führung kaum dem Einfluss ausländischer Mächte und Interessen hatte entziehen können.

VIII. Literaturverzeichnis

Quellen:

Areilza, José María de, *Así lo he visto*, Barcelona 1974

Areilza, José María de, *Memorias Exteriores, 1947-1964, Un español revive sus experiencias en la Argentina de Perón y Evita, en el Washington de Eisenhower y en el París del General de Gaulle*, Barcelona 1984

Congreso Nacional, *Diario de Sesiones de la Cámara de Diputados, Año 1948, Tomo 1, Período Ordinario 26 de abril-11 de junio*, Buenos Aires 1948

Descartes, *Politik und Strategie. Ich verurteile nicht, ich kritisiere nur*, Buenos Aires 1951²²⁵

Luca de Tena, Torcuato/ Calvo, Luis/ Peicovich, Esteban (Hrsg.), *Yo, Juan D. Perón. Relato autobiográfico (=Espejo del mundo, Bd. 2), Kap. IX. „Por defender a España, Perón se enfrenta con las Naciones Unidas“*, Barcelona 1976, S. 119-128

Ministerio de Asuntos Exteriores, *Convenio Hispano-Filipino de Derechos Civiles, Convenio sobre bienes alemanes en España, Protocolo Franco-Perón, otros acuerdos comerciales. Texto íntegro del discurso pronunciado por el Ministro de Asuntos Exteriores D. Alberto Martín Artajo, en la sesión de las Cortes del Reino celebrada el día 14 de Julio de 1948*, Madrid 1948

Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, *Argentina y España, Discursos pronunciados por S.E. El Señor Ministro Interino de Relaciones Exteriores y Culto, General D. Humberto Sosa Molina, y por S.E. El Señor Ministro de Asuntos Exteriores de España Dr. Alberto Martín Artajo*, Buenos Aires 1948

Perón, Juan Domingo, *Obras Completas, Bd. 8*, Buenos Aires 1997

Perón, Juan Domingo, *La fuerza es el derecho de las bestias in: Los Libros del Exilio*,

²²⁵ In dieser Broschüre sind alle von Perón verfassten Artikel zusammengefasst, die über das Thema *Politik und Strategie* jede Woche unter dem Pseudonym *Descartes* in der Zeitung „Democracia“ in Buenos Aires erschienen sind.

1955-1973, Bd. 1, Buenos Aires 1996

Perón, Juan Domingo, La hora de los pueblos, in: Los Libros del Exilio, 1955-1973, Bd. 1, Buenos Aires 1996

Perón, Juan Domingo, Escribe para el mundo el excmo. Señor Presidente de la República Argentina General Perón. A través de seis artículos expone el contenido político, social y económico de su gobierno, Buenos Aires o.J.

Perón, Juan Domingo, Latinoamérica ahora o nunca, Uruguay 1967

Perón, Juan Domingo, Selecciones de sus escritos, conferencias y discursos, Buenos Aires 1973

República Argentina, Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1942-1943, Buenos Aires 1943

República Argentina, Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1943-1944, Buenos Aires 1944

República Argentina, Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1944-1945, Buenos Aires 1945

República Argentina, Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1945-1946, Buenos Aires 1946

República Argentina, Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1946-1947, Buenos Aires 1947

República Argentina, Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1947-1948, Buenos Aires 1948

República Argentina, Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto, 1948-1949, Buenos Aires 1949

Sekundärliteratur:

Abella, Rafael, Aquella España de 1947: cuando Evita vino a España: junio de 1947, un poco de esperanza, in: Historia 16, Año 22, Nr. 254, 1997, S. 49-59

- Armero, José Mario, La política exterior de Franco, Barcelona 1978
- Barrios, Harald, Die Außenpolitik junger Demokratien in Südamerika. Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay, Opladen 1999
- Buchrucker, Cristián, Nacionalismo y Peronismo. La Argentina en la crisis ideológica mundial (1927-1955), Buenos Aires 1987
- Cafiero, Antonio, La política exterior peronista. 1946-1955. Sobre la falacia del „mito aislacionista“, Buenos Aires 1996
- Camarasa, Jorge, La enviada. El viaje de Eva Perón a Europa, Buenos Aires 1998
- Campano, José, Perón y España. Política social, interna e internacional, Buenos Aires 1982
- Conil Paz, Alberto/ Ferrari, Gustavo, Argetina's foreign policy, 1930-1962, London 1966
- Delgado Gómez-Escalonilla, Lorenzo, Diplomacia franquista y política cultural hacia Iberoamerica, 1939-1953, Madrid 1988
- Escudé, Carlos, Gran Bretaña, Estados Unidos y la declinación argentina, 1942-1949, Buenos Aires 1983
- Figallo, Beatriz J., El protocolo Perón-Franco. Relaciones hispano-argentinas, 1942-1952, Buenos Aires 1992
- Figallo, Beatriz J., Un embajador argentino en España, El Dr. Pedro Radío, in: Res Gesta, Nr. 22, Julio-Diciembre de 1987, S. 97-103
- Figallo, Beatriz J., La Argentina y España durante la Segunda Guerra Mundial, in: Res Gesta, Nr. 23, Enero-Junio de 1988, S. 69-83
- Figallo, Beatriz J., Una visión de las ideas de política exterior de Perón, in: Res Gesta, Nr. 25, Enero-Junio de 1989, S. 31-46
- Figallo, Beatriz J., Eva Perón. Itinerario español, in: Todo es Historia, Nr. 285, 1991, S. 52-59

- Figari, Guillermo Miguel, Pasado, presente y futuro de la política exterior argentina, Buenos Aires 1993
- Garbely, Frank, Evitas Geheimnis. Die Europareise der Evita Perón, Zürich 2003
- González de Oleaga, Marisa, El doble juego de la hispanidad. España y la Argentina durante la Segunda Guerra Mundial, Madrid 2001
- González de Oleaga, Marisa, La Alianza Franco-Perón: Una aproximación crítica desde la perspectiva de la dependencia, 1946-51, in: Hispania, Nr. 169, 1988, S. 625-689
- Historia General de las Relaciones Exteriores de la República Argentina. Las relaciones con la España franquista, unter: <http://www.argentina-rree.com/13/13-012.htm>
- Irazzábal, Pablo J. de, Los años del aislamiento: cuando Evita vino a España: junio de 1947, un poco de esperanza, in: Historia 16, Año 22, Nr. 254, 1997, S. 28-41
- Karr, Jane van der, Perón y los Estados Unidos, Buenos Aires 1990
- Knoblauch, Rudolf, Der Peronismus, Diessenhofen 1980
- Lanos, Juan Archibaldo, De Chapultepec al Beagle. Política exterior argentina, 1945-1980, Buenos Aires 1984
- Luna, Félix, La Argentina era una fiesta (1946-1949) (= Luna, Perón y su Tiempo, Bd. 1), Buenos Aires 1984
- Luna, Felix, La Comunidad Organizada (1950-1952) (= Luna, Perón y su Tiempo, Bd. 2), Buenos Aires 1985
- Luna, Felix, El régimen exhausto (1953-1955) (= Perón y su tiempo, Bd. 3), Buenos Aires 1986
- Meding, Holger M., Flucht vor Nürnberg? Deutsche und österreichische Einwanderung in Argentinien, 1945-1955, Köln/ Weimar/ Wien 1992
- Peterson, Harold F., La Argentina y los Estados Unidos, 1810-1960, Buenos Aires 1970

- Portero, Florentino, Franco aislado. La cuestión española (1945-1950), Madrid 1989
- Quijada, Mónica, El comercio hispano-argentino y el protocolo Franco-Perón, 1939-1949. Origen, continuidad y límites de una relación hipertrofiada, in: Ciclos en la historia, la economía y la sociedad, Año 1, Vol. 1, Nr. 1, 2do semestre de 1991, S. 5-40
- Rapoport, Mario/ Spiguel, Claudio, Estados Unidos y el Peronismo. La política norteamericana en la Argentina: 1949-1955, Buenos Aires 1994
- Rein, Raanan, The Franco-Perón Alliance. Relations between Spain and Argentina, 1946-1955, London 1993
- Rein, Raanan, Peronismo, populismo y política: Argentina, 1943-1955, Buenos Aires 1998
- Rein, Raanan, Un salvavidas para Franco: La ayuda económica argentina a la España Franquista (1946-1949), in: Anuario IEHS (Instituto de Estudios Histórico-sociales), 8 Jg., 1993, S. 199-214
- Schwarzstein, Dora, Entre Franco y Perón. Memoria e identidad del exilio republicano español en Argentina, Barcelona 2001
- Sukup, Viktor, El Peronismo y la Economía Mundial. Modelos de inserción económica internacional del peronismo: 1946-1955 – 1973-1976 – 1989-?, Buenos Aires 1992
- Tulchin, Joseph S., Argentina and the United States. A conflicted relationship, Boston 1990
- Waldmann, Peter, Der Peronismus, 1943-1955, Hamburg 1974
- Whitaker, Arthur P., La Argentina y los Estados Unidos, Argentinien 1956